

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braubausstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel. Nr. 242, 232, 222, 212, 202, 192, 182, 172, 162, 152, 142, 132, 122, 112, 102, 92, 82, 72, 62, 52, 42, 32, 22, 12. Im Halle hiesigen Gewalt (Streich) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfallfrische 2,- RM. und 0,20 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeb. Einzelpreis 0,15 RM. pro mm, die Reflektierte 0,90 RM. pro mm. Erscheinungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Zeitschrift 238 15.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, 16. Oktober 1931

* Nummer 244

Abgabe der Volkspartei an Brüning.

Der Verlauf des großen Kampfes um die Regierung Brüning wird immer bestimmter. Gehten wir am 1. Oktober der Volkspartei die Abgabe der Volkspartei. Die Volkspartei will den Anstöß zu einer Stunde vor der heute um 12 Uhr beginnenden Vollziehung des Reichstages bringen.

Vor der gestrigen Reichstagsausprache über die Regierungserklärung erklärte Abgeordneter Spenndörfer (Christl.-Soz. V.), daß der Volksdienst zu einer Diktatur nicht die Hand bietet. Es müsse möglich sein, auch wertvolle Kräfte der Nation zu gewinnen.

Dingeldeys Erklärungen.

Unter großer Spannung des Hauses nahm dann der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, das Wort. Während seiner Rede erklarierte er die Nationalsozialisten um die Deutschen nationalen wieder im Sitzungssaal.

Dingeldey ging davon aus, daß seine Partei dem Reichkanzler Brüning in jeder Hinsicht ihre Unterstützung gegeben habe, weil er an die Spitze seiner Tätigkeit die Notwendigkeit einer von dem bisherigen Wege abweichenden Entwicklung auf finanzieller und wirtschaftspolitischen Gebiet gestellt habe. Die Regierung habe es aber verüßelt, die wirtschaftspolitische Vorbereitung für ihre Maßnahmen im Sinne zu lassen. Auch in den schwersten Krisenmomenten des Sommers habe es wieder an dem erklarierten Wort des Reichkanzlers gefehlt. Der Kanzler, der noch vor der Reichstagspause erklariert habe, er werde sich jeder Erhöhung der Produktionskosten widersetzen, sei in der ganzen Zeit, wo er frei von parlamentarischen Bindungen gewesen sei, nicht an die entschlossene Durchführung seines sachlichen Programms herangegangen und habe entgegen allen Zusicherungen die Wirtschaft mit neuen schweren Steuern belastet.

Der Privatwirtschaft sei durch die Gesetzgebung jede Freiheit genommen worden. Maßnahmen zur Anlocherung des Systems der Preis- und Lohnbildung seien oft angehängt, aber nie ergriffen worden. In der Regierungserklärung habe der Reichkanzler davon gesprochen, es müsse im Tarif- und Beschäftigungswesen eine maßvolle Selbstverpflichtung der Parteien unter möglichster Anschuldung des Eingetretens der staatlichen Macht herbeigeführt werden. Was aber habe in Folge geschahen, einen solchen Grundgedanken nicht schon vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr durchzuführen?

Bei diesen Worten erhob sich Reichskanzler Dr. Brüning von seinem Platz und erklärte: Wir waren auf zwei Stunden im Wege geschritten, einen solchen Grundgedanken nicht schon vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr durchzuführen? Aber Dingeldey ließ nicht locker und verteidigte in sehr gut formulierten und energiegelassen Worten die Privatwirtschaft. Die erste solche dem Reichkanzler der Privatwirtschaft die Schuld an der heutigen Not zu. Das ist eine Politik des „Haltes den Dieb“. Denn in Wirklichkeit wird die Privatwirtschaft nur durch die Maßnahmen der bisherigen Volkspartei daran gehindert, die Wirtschaftskrisis und Volksnot zu überwinden.

Dingeldey erklärte dann weiter, daß für die Volkspartei eine Zusammenarbeit mit der Nation nur denkbar sei auf gegenseitiger Abgabe. Er schloß mit der Erklärung, daß der Verlust des Reichsoffiziers, mit dem veränderten Kabinett, das eine Verärgerung auf einer verbreiterten Basis nicht darstelle, und den Sozialdemokraten als Bundesgenossen zu regieren, ausfallslos sei.

Trotz des Vertrauens, das seine Partei dem Reichkanzler persönlich entgegenbringe, sei er nicht überzeugt, daß auf dem Wege der immer weiter schwindenden politischen Basis der schwere Winter überstanden werden könne. Die Volkspartei sei daher nicht mehr in der Lage, den Reichskanzler zu unterstützen.

Nach dieser Erklärung der Volkspartei äußerte der Prälat Leide (Katholische Volkspartei) eine Reihe von Wünschen, die beweisen, daß man auch in dieser Partei durchaus nicht ganz mit Brüning einverstanden ist. Dann aber trat er trotzdem, wie

erwartet, entschieden für Unterstützung der Brüningregierung ein. Schließlich galt von dem Redner der Staatspartei.

Landvolk endgültig gegen Brüning

Der Vertreter des Landvolkes, Böhmig, übte nochmals Kritik an der bisherigen Brüningpolitik und legte dann die Haltung seiner Partei endgültig dar: Das Landvolk werde daher den Mißtrauensentscheidungen gegen die zweite Regierung Brüning seine Zustimmung geben in der Überzeugung, daß dem Reichskanzler in jeder neuen politischen Konstellation wichtige, verantwortungsvolle Aufgaben vorbehalten blieben. (Beifall bei der Landvolkpartei.) Der Kommunist Feder redete nur zwei

Stunden lang. Das wesentlichste war die Mitteilung, daß seine Fraktion alle Mitglieder, selbst die im Ausland befindlichen, telegraphisch herbeigerufen habe, um an der Abstimmung gegen Brüning teilzunehmen. Dann wurde die Verhandlung auf Freitag 12 Uhr verlagert. Die Abstimmungen werden wahrscheinlich in den späten Nachmittagsstunden des Freitag vorgenommen werden. Dabei geht es um ganz wenige Stimmen, vielleicht nur noch um die Stimmen etwaiger „Abtrünniger“, die der Parole ihrer Parteileitung gegen Brüning nicht folgen.

Entscheidung der Wirtschaftspartei erst eine Stunde vor der Abstimmung.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei war am Donnerstag während der Vollziehung des Reichstages verammelt, um den Bericht über den Fortgang der Verhandlungen mit der Regierung entgegenzunehmen. Die Haltung der Wirtschaftspartei bei den Abstimmungen soll in einer neuen Fraktionsversammlung eine Stunde vor der Eröffnung der Vollziehung am Freitag durch Abstimmung in der Fraktion festgelegt werden. Bis dahin gehen die wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit Brüning und mit Spenndörfer weiter.

Reichsschatzanweisungen zur „Anfurbelung der Wirtschaft“?

Arbeit für 1,5 bis 2 Millionen Arbeitslose?

In der kommenden Notverordnung über die Reichsschatzanweisungen des Reiches wird ein neuer Schritt zu den Reichsschatzanweisungen behandelt werden. Erstens die Kennzeichnung des Tarifrechts zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zweitens die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten der öffentlichen Hand aus der Privatwirtschaft, und drittens die Sicherung und Verfestigung der sozialen Versicherungen. Das Reichskabinett hat sich in einer seiner letzten Sitzungen entschlossen, daß nicht nur die Tariffrage, sondern alle in der nächsten Notverordnung zu erledigenden neuen Bestimmungen über

unser Wirtschaft der in nächster Woche zusammenzutretenden Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu übertragen ist. Die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten stellt als Schlußauswirkung eine Senkung der Zahl der Erwerbslosen um 1,5 bis 2 Millionen Köpfe vor. Diese Senkung soll erreicht werden durch Ausgabe von Reichsschatzanweisungen für die Anfurbelung der Wirtschaft, die von der Reichsbank an Kommunen, Verbände, Privatindustrien zur Verfügung gestellt werden. (Beifällig, d. Melde. schli.)

Offener Brief Hitlers an Brüning.

Adolf Hitler veröffentlicht in größter Aufmerksamkeit im „Völkischen Beobachter“ einen offenen Brief an den Reichskanzler Brüning, in dem er sich auf fast drei Seiten mit dessen Reichstagsrede auseinandersetzt.

Hitler knüpft zunächst an die Ausrückung Brünings an, „er werde sich lieber tagtäglich einen Landesvertreter nennen lassen, als auch nur einen Augenblick die Herzen zu verlieren“. Hierzu erklärt Hitler, sein Nationalsozialismus, am weitesten er selbst, habe nur den leichten Zweifel an der Unantastbarkeit der Veron Brünings und seines persönlichen Willens. Der Kampf des Nationalsozialismus gelte dem System. Brüning habe ferner in seiner Rede den Grund zu erneuten Bedenken, als ob er vergebliche Bemühungen unternommen habe, die Nationalsozialisten in die Regierung hereinzunehmen, indem er sich darüber beschwerte, daß keine scharfe Fronten gegeneinander abgezeichnet würden.

Sieher erklärt Hitler, daß die nationalsozialistische Bewegung seit dem 14. September 1930 bemüht von der Verantwortung ausgeschlossen worden sei. Ihm sei nichts

bekannt von irgendeinem Schritt Brünings in der Richtung einer Heranziehung der NSDAP zur Verantwortung.

Der Kampf gegen das Kabinett Brüning sei nicht nur moralisch herabsetzend, sondern im Interesse unseres deutschen Volkes eine gesichtliche Notwendigkeit. Die Voraussetzung für jeden Kampf nach außen sei die moralische Widergeburt unseres Volkes. Die Geländung unseres Volkes im Inneren durch die Regierung könne nach außen hin eine nationale Politik betreiben, wenn sie als einzige Kraftreserve hinter sich im eigenen Lande Marxisten, Faschisten und Demokraten wisse. Die wahre Aufgabe des Reichsheeres sei die Verteidigung der Nation, die Verteidigung der Interessen der Nation nach außen. Die Regierung Brüning wolle jedoch die Reichswehr nach innen einziehen, um das System zu schützen.

Der Brief schließt mit der Erklärung, daß die Regierung Brüning befeitigt werden müsse, weil sie das letzte Hindernis für den notwendigen Sieg des Nationalsozialismus darstelle.

Gold- und Geldnot in Amerika.

Die Goldabzüge aus Amerika.

Der Notendruck „Gourant“ meldet aus Newyork: Auch Newyork beginnt über die Zunahme der Goldabzüge unruhig zu werden. Fast 400 Millionen Dollar (= 1,8 Milliarden Mark) sind bisher abgezogen. Eine Verarmung der Newyorker Börsenmitglieder riefte einen Appell an Präsident Hoover, eine öffentliche Erklärung zur Verfügung der Banken und Börsen abzugeben.

Die Londoner Neutragentur meldet aus Newyork: Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 507 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten vier Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Prozent des Goldes eingebüßt, das sie in den letzten zwei Jahren empfangen hatten. Der amerikanische Goldvorrat überbietet also

noch immer 4 1/2 Milliarden Dollar, was eine 90prozentige Deckung des Notenumlaufs bedeutet.

Die Londoner „Morningpost“ meldet: Seit Wochenanfang herrscht sich das Ausland gegen die Annahme englischer Pfunde als Deutsches, Frankreich und Holland streiben ihren Londoner Abnehmern die Bezahlung nur in der eigenen Landeswährung vor. Frankreich will auch keine Dollar mehr annehmen.

2 Milliarden Mark Fehlbetrag in Amerika.

Aus Newyork wird gemeldet: Nach einer Veröffentlichung des Schatzamtes betrug der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt am 1. Juli 502 108 000 Dollar (1 Dollar = 4,2 M.). Aus London wird gemeldet: Die zünftigen

Ein amerikanischer Reford.

26 Banken stellen am gleichen Tage die Zahlungen ein.

Aus London wird gemeldet: In den Vereinigten Staaten haben allein am Donnerstag 26 Banken ihre Zahlungen eingestellt und zwar 12 in Süd-Karolina, 4 in Newyork, zwei in Missouri, drei in Pennsylvania, zwei in Westvirginia und drei in Ohio. Die Stadt Youngtown in Ohio hat infolge eines besonderen Reford aufgehört, als ihre 14 amerikanischen Banken mit einem Kapital und Reserven von über 150 Millionen RM. ihre Zahlungen an demselben Tage geschlossen haben.

Nochmals Diskonterhöhung in Newyork.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Bundesreservebank Newyork hat den Diskontsatz auf 3 1/2 v. H. erhöht. Der Grund dürfte die Fortdauer der Goldabzüge aus Amerika sein. Die Frankfurter amerikanische Diskonterhöhung, den französischen Diskont erhöht werden, um weiteres Gold aus Amerika abzuholen und durch die Schwächung des amerikanischen Finanzmarktes Amerika geholfen zu werden für die politischen Forderungen, die nach in Washington unterbreiten wird?

Frankreich will kein Gold behalten.

Der Pariser „Antanfrancois“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem französischen Minister, dessen Name nicht genannt wird, hinter dem sich aber wahrscheinlich der Minister für öffentliche Arbeiten, Deligne, verbergen dürfte. Der Minister kam u. a. auf die Frage einer etwaigen Neuverteilung des Goldes zu sprechen. Er erklärte, daß die Neuverteilung nicht nur nutzlos, sondern sogar gefährlich sein könnte.

Wenn heute nach Berlin Gold geschickt würde, so könne man sicher sein, daß es innerhalb 24 Stunden dem Weg nach Paris zurücknehmen würde, weil jedes Kapital das Abenteuer fürchte und die Sicherheit von solchen Gebirgen feien in erster Linie eine Vertrauensfrage, und wenn das Gold sich heute nach Frankreich reise, so verbanke man dies dem wirtschaftlichen Gleichgewicht und der Arbeit ihrer Bewohner.

Laval vor der Abreise nach Amerika.

Vor seiner Abreise nach Newyork hielt der französische Ministerpräsident eine Rundfunkrede, in der er mitteilte, daß er drei Wochen unterwegs sein werde, und u. a. erklärte: Eine erste Krise löst die Welt heim. Frankreich ist gelinde gelitten. Es verbanke seine bevorzugte Zielung seiner Arbeit und seiner Sparlichkeit. Die Welt, die sich unternommen werde, hat große Hoffnungen geweckt. Glauben wir uns vor Illusionen. Wenn auch persönliche Beziehungen zwischen den Regierungen ausgereicht Methoden erliegen, die Regeln einer normalen Wirtschaft wiederzubringen, so wäre es übertrieben, unbillige Forderungen zu erwarten. Das liebt ist hier, denn es findet

Statt Karten.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Frau Anna Kleeberg
geb. Grün

Ist am 15. Oktober 1931 in Ingolstadt im 78. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft zur ewigen Ruhe eingegangen.
München, den 15. Okt. 1931, Berlin-Zehlendorf, Ingolstadt a. D. Viktoriastraße 11.

In tiefer Trauer

Ernst Kleeberg, Geheimrat Justizrat
Paul Kleeberg, Major a. D.
Elisabeth Schneider, geb. Kleeberg
Mariha Kleeberg, geb. Farenholtz
Fritz Schneider, Oberleutnant a. D.
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet in München (Ostfriedhof am Sonnabend, 17. Oktober 1931, vorm. 11.30 Uhr) statt.

Die Trauerfeier für Kam. Wilh. Brandt findet nicht in der St. Laurentiuskirche, sondern in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes am Sonnabend, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr statt. Anzutreten: 2 1/2 Uhr im Vorhof. Windjacke, Mütze, sonst dunkler Anzug, hoher Hut.
Krieger-Verband Halle und Saalkreis.

Gesangverein „Myrthe“, gegründet 1874.

Am 14. Oktober 1931 entschlief unser Ehrenmitglied, der Buchdruckereibesitzer

Wilhelm Brandt

43 Jahre war er uns ein selten treuer Sangesbruder, der sich allezeit freudig unserer Sache widmete.
Wir werden seiner immer gedenken!
Halle (Saale), 15. Oktober 1931.

Zur Trauerfeier in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes am Sonnabend, 15. Okt., versammeln sich alle Sangesbrüder.

Statt besonderer Anzeige.

Am 15. Oktober, morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden im fast vollendeten 75. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater und Großvater, der Rentier

Magnus Schlemmer

In tiefer Trauer:
Anna Schlemmer, geb. Becker
Miara Apelt, geb. Schlemmer
Melitta Schlemmer
Ingeborg Apelt

Halle, den 16. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, 14. Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. Kranzsenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (Max Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Die Verlobung unserer Tochter
**Hedwig mit Herrn Apotheker
Gerhard Knoblauch** geben wir hiermit bekannt.
**Dr. Prinz und Frau
Frieda geb. Hassé**
Groß-Osterhausen bei Eisleben, Oktober 1931.

Hedwig Prinz
Gerhard Knoblauch
Verlobte

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Rahmenjambosen und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.

**Margarete Buchmann
Georg Blättermann**

Braunschweig und Hain (Batz)
im Oktober 1931.

Für diese Woche empfiehlt sich besonders:

Pa. Gänsefleisch

ausgeschlachtet, Bratenstücke von 50 Pf. an sowie Schmaer, Klein u. Leber, Fasanen v. 1.50 RM an, Rebhühner wieder billiger, Hasen, Kaninchen, Hirschrindfleisch, Suppenhühner, Brathäschchen, Enten
Winterapfel zum Lagern, sehr billig, anerkannt reelle Bedienung.

Reichert, Geistsstraße 37.

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an
Offenhandel-Druckerei

Reichert, Geistsstraße 37.

Zuckerkrankhe

nehmen seit Jahren ohne Diät mit großem Erfolg T. J. B. Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei. Dr. med. S. Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avesinal ständig. Erhältlich in Apotheken, bestimmt Engel-Apothek, Kleinschmieden 6.

Am 14. Oktober verstarb nach längerer Krankheit unser Mitglied
Herr Dr. phil. Dr. med.
Paul Klem
Vandalia, Berlin,
Apotheker und prakt. Arzt
in Schönefeld.

Der Entschlafene war uns allezeit ein lebensfroher, guter Freund und eifriger Förderer der Landsmannschaft. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Die Vereinigung Alter Landsmannschafter, Halle.

Die Trauerfeier findet am 17. Oktober, vorm. 10.30 Uhr im Hause in Schönefeld und die Einäscherung am gleichen Tage nachm. 2.30 Uhr in Leipzig, Südriedhof, statt.



Geburten:

Galle: Gertrudens Franz Gebf. 75 3/4 (Zeruehl 17. 10. 11 1/2 Uhr). — Reinmann u. Gils. Karl Hermann, 46 3/4.
Bergau: Frau Marie Gebf. 59 3/4 (Zeruehl 17. 10. 11 1/2 Uhr).
Dietrich: Paul Albert, 52 3/4.
Gillenburg: Salwitz Octm. Grieb, 74 3/4 (Zeruehl 17. 10. 11 1/2 Uhr).
Grafenbühler: Eilichmeier Fr. Annelie, 67 3/4 (Zeruehl 17. 10. 11 1/2 Uhr).
Hilberich: Majchinenmeyer a. D. Anton Rüdiger, 54 3/4 (Zeruehl 18. 10. 3 Uhr). — Zehrer a. D. Emil Giffert, 45 3/4 (Zeruehl 17. 10. 3 Uhr).
Krause: Frau Olga Mathau geb. Dietrich, 42 3/4 (Zeruehl 17. 10. 3 Uhr).
Säberic: Wilfr. Rannfeld, 56 3/4. Hausberg: Frau Emma, Elisabeth Schaefer geb. Runge.

Verlobungen:

Merzbürg: Walter Rippold mit Charlotte geb. Heide.
Cassarius: Frau Gerbert Biogin mit Olga geb. Stroemer.

Asthma-Brönnitis

Dr. Brana's Sierstiumin-Blasid brennt sofort. Hilft. In Apotheken bestimmt vorrätig: Engel-Apothek, Kleinschmieden 6.

Bleie-

Kleider
Ärmel
Pullover
Westen
Hosen usw.
Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 64

Besonders billige Schlafzimmer-schränke

von RM. 44,- an
130 cm breit, mit
Wäscheschrank
130 cm breit, mit
Stellg. Anricht. u.
Wäscheschrank
130 cm breit, mit
Wäscheschrank und
Sofa RM. 102,-
Wäscheschrank
mit Spiegel von
RM. 80,- an
Nachtschränke
von RM. 15,- an
**Beitenhaus
Bruno Paris**
Kleinschmieden 2
bis Domplatz 9
3 Minut. vom Markt
Transport frei
Entgegenkommende
Zahlungsbedingung.

30 Stück
ein silberne
Besteck

Ausstattungen

Jedes Stück 500 u. Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen zu billigen Preisen als vorzügliche Kapitalanlage

Juwelier
Tittel

Schmerstraße 12
Altberwährtes
Besteckhaus
Goldene Medaille
1921, 1922 u. 1931

Zentnerelbein
Medien, Dessauerstr. 3

Werbewoche - Nettopreise

Auf nachfolgende Primawaren
Je 1 Pfund Zucker für 30 auf:
1/2 Pfd. prima Rübschmelze .. von 55 3/4 an
oder 1/2 Pfd. vorz. Mischkaffee von 25 3/4 an
oder 1/2 Pfd. vorz. Kakao von 30 3/4 an
oder 1 Pfd. Naturkakaos .. von 60 3/4 an
oder 1 Pfd. Mandarinen oder Epprodukt
oder 2 Pfd. vorz. Melzkaffee 4 Pfd. 25 3/4
oder 3 Pfd. weiße Bohnen .. 4 Pfd. 16 3/4
oder 5 Pfd. prima Weizenmehl für 80 3/4
oder 5 Pfd. p. Suppenrohreis für 80 3/4
Schokolade, vorz., gr. Tafel 10 und 17 3/4
Bei 3 Mark Waren 3 Pfd. Reis (brach) für 50 3/4
Zucker gemahl., ab Haus 10 Pkt. 3.40

Otto Bornschein

Mittelstraße 21, Steinstraße, neben Dr. Steinstraße 14.

In Bad Kösen
Hüttingen, wieb Zamen u. Gerren behagt.
Daueraufenthalt
in ruhiger Lage, better Verpflegung geboten.
Angehörig u. Nr. 45302 an die Gp. D. 31g.



Wie Sie Ihr Frühstücksgetränk zu Ihrem Mitarbeiter machen

Ein gutes Frühstück im Magen ist noch nicht die Hauptsache: — erst das Frühstück im Blut kann Ihnen Kraft und Ausdauer für den Arbeitstag geben.

Ovomaltine geht fast restlos ins Blut über; die lebenswichtigen Vitamine, Phosphor, Eiweiß und die Kohlehydrate werden schnell vom ganzen Körper aufgenommen. (Aus 1000 kg Rohstoffen — Malz, Milch, Eiern, Kakao und Mineralsalzen — werden nur 512 kg Ovomaltine gewonnen.) Schon wenige Minuten nach dem Frühstück spüren Sie es — Ovomaltine hilft mit! Sie ist wie ein lebendiger Mitarbeiter, der mit einer unerschöpflichen Kraftreserve hinter Ihnen steht und Ihnen hilft, den Tag nicht nur zu überwinden, sondern erfolgreich auszunutzen. Vergleichen Sie einmal einen Arbeitsmonat mit und einen ohne Ovomaltine. . .

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4.45, 250 g zu M. 2.40, 125 g zu M. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1.25 Mk.
Ovomaltine
-hilft mit-

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. 5 134, Osthofen (Rheinessen).

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

Freunde gediegener Kleidung

kennen den Fortschritt unserer Fertigung

Herren-Winter-Ülster
moderne Farben, tragfähige Stoffe,
19,- 24,- 29,- 39,- 48,-

Herren-Winter-Ülster
erstklassige Ausstattung, z. T. reinwollene Stoffe
69,- 69,- 76,- 89,-

Herren-Ülster-Paletots
moderne Form, glatter Rücken, Sammetkragen mit Stoffversteifung
79,- 85,- 99,-

Herren-Paletots
zweifelh. gnz auf K-Seide, gefüttert, mit Sammetkragen
39,- 57,- 69,- 79,- 86,-

Herren-Anzüge
Outer Sitz - Moderne graue u. farbige Dessins
19,- 29,- 39,- 49,- 59,-

Herren-Anzüge
reine Kammerganz, elegant-beste Ausführung
69,- 78,- 86,- 95,-

Knaben-Ülster .. von 3.90 an
Knieler Mantel .. von 4.90 an
Knieler Anzüge .. von 4.40 an
Knaben-Stoffanzüge .. von 6.90 an
Knaben-Strickanzüge .. von 5.90 an

Otto Knoll
Leipziger Straße 36/37

Ist
36. Mark
für diesen
MANTEL
zu teuer?

... er ist noch lange nicht der billigste, den wir am Lager haben. Wir haben billigere - wir haben welche, die mehr kosten. Wir haben Ulster, einreihig und zweireihig, wir haben Pelotots mit und ohne Samtkragen - kurz: wir haben Alles. Wir kleiden Tausende von Herren zu ihrer vollen Zufriedenheit, und auch Sie werden mit uns mehr als zufrieden sein!

36.-

Wetter
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Halle (S.), Leipzig Str. 35
Merseburg, Eisleben
Auf Wunsch gewähren wir kulanteste Zahlungs erleichterung

Kurhaus Bad Wittekind
Sonnabend, den 17. Okt., abends 8 Uhr
Großer moderner Tanzabend

Schutzhund - Vorführung
Abwehr bei Raubüberfall auf Autos, Kassenboten, Banken, Personen u. Kinder
Windhund - Rennen
hinter dem mechanischen Hasen.
Pferderennbahn
Sonntag, d. 18. Okt. 1931. Beginn 14.30 Uhr
Eintritt 50 Pf. Kinder bis 14 Jahre frei.

Eröffnung des Spezialgeschäftes für
Brockman-Sohlen
morgen, Sonnabend, d. 17. Okt., 8 Uhr, Gr. Ulrichstr. 26, Ecke Jägergasse
Der Triumph der Brockman-Sohle

Am 5. Februar 1930 wurde der Firma Hermann Oldenbruch, Leipzig C.1, Berliner Straße 9, durch einstweilige Verfügung, welche von der Schuhmacher-Zwangsinnung zu L. beantragt wurde, verboten

„In öffentlichen Bekanntmachungen und Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, die Behauptung aufzustellen, die von der Firma Hermann Oldenbruch, Leipzig, vertriebene „Brockman-Sohle“ halte garantiert drei Ledersohlen aus.“

Gegen diese einstweilige Verfügung hat die Firma Hermann Oldenbruch Widerspruch erhoben mit dem Erfolge, daß das Gericht durch eig. Sproberung am 7. Nov. 1930 die einstweil. Verfügung aufgehoben hat i. h. nachstehend.

Urteil! Im Namen des Volkes!
Laut Gerichtsbeschluß garantiert 3 mal haltbarer als Leder!



Fernere Vorzüge:
Umbedingt wasserdicht, keine nassen Füße und keine Erkältungen mehr.
Kein Ausrutschen auf nasser, glatter Asphaltstraße. Infolgedessen Verhütung von Unfällen.
Leicht, dünn und fast unsichtbar.
Kein Gummi, sondern eine gesetzlich geschützte Legierung, daher nicht Schwefelstaub fordernd.

Brockman-Sohlen
werden nur in einer Qualität geliefert, nicht wie Leder in vielfachen Qualitäten.

Preis: für Damen Mk. 3.75 für Herren Mk. 4.-
pro Paar inkl. Aufmachen.
für Kinder von Mk. 2.- an

Unser Dienst am Kunden: 1. Abholen und Zubringen der Schuhe kostenlos. 2. Kleine Reparaturen an Schuhen unserer Kunden kostenlos. Es ist daher Ihr eigener Vorteil, uns Ihre Schuhe zum Besohlen zu geben.

Haase & Hoffmann
Große Ulrichstraße 26 (Ecke Jägergasse)

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis 22.30 Uhr
Schön ist die Welt
Operette von Fr. Lehár
Sonnabend 20 bis 23 Uhr
Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutsches Märchen
von Carl Zuckmayer



Am
Riebeckplatz
und
Schauburg
4.00 - 6.10 - 8.20

Der unerhörte
Publikumserfolg!
Oporn-Redoute
Das Abenteuer einer
junge charmanter Frau
auf d. Zick-Zack-Kurs
verloren. Liebesplade.
Mit Liisa Hele - Sa-
org Alexander - Iwan
Petrovich Otto
Walburg
Auf der Bühne
C.T. am Riebeckplatz:
The London
Meister des Saiten
auf d. Schiedertrett

Halle hat seinen
großen
Tonfilm - Schlager!

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 - 6.10 - 8.20

Tausende lachen
täglich über
Szöke Szakall
in dem neuesten
Tonfilm-Lustspiel
**Die schwebende
Jungfrau**
Mit Fritz Schulz
Dina Gralla
Lina Anna
Reichhaltig. Vorprogramm
Fox tönende Wochenschau

WALHALLA

Heute Premiere
Die geschiedene Frau
Meister-Operette von Leo Fall.
Mit den Schlegern: „Kind, Du kannst tanzen
wie meine Frau“, „Man steigt nach“, usw.
Verlängertes Gastspiel **Cordy Filowitch**,
Aubaden: Mia Mara, Gittmann, Norbert
Kleine Preise 0.50 1.00, 1.50 usw.
Sonnabend 4 Uhr Märchen
Micky Maus macht Hochzeit
(Mein Kino)
Eintritt 0.30-1.25 Mk. Nur jung und alt

Morgen,
Heiterer Plaut-Abend

Deutschlands bester Rundfunk-
Humorist.
Neues Programm. Karten bei Heinrich Harlan.

Café Freischütz
im Herbstschmuck.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag
und Sonnabend
Tanzabend

Auswärtige Theater

Neues Theater
in Leipzig
Sonnabend, 17. Okt.,
20-23 Uhr:
Die Flucht in die
Ebe.
Neues Theater
in Leipzig
Sonnabend, 17. Okt.,
20 Uhr:
Freie Blau dem
Lächeln.
**Neues Operetten-
Theater in Leipzig**
Sonnabend, 17. Okt.,
20 Uhr:
Die lustige Witwe.
Stadt-Theater in Wuppertal
Sonnabend, 17. Okt.,
20 Uhr:
Der Barbier v. Seb.
Nationaltheater in Weimar
Sonnabend, 17. Okt.,
19.5 Uhr:
Gons Bettling

Weinberg
Café tags, bis 12 Uhr
abds. geöffnet. Mus.
Unterhalte. Straßen-
bahnverkehr b. 12 Uhr

Freitag
Gr. Schlagerfest!
Sonnabend a. Sonntag.
Haus-Kirmes
Café Bücke Dich
**Die schönsten u.
dabei billigsten**

Puppenwagen

u. Puppenbetten
wie immer im
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2
bis Domplatz 9
3 Min. vom Markt
Puppenwagen
von 46 11,50 an
Puppenbetten
von 46 8,- an
Babiräder
von 46 9,50 an
Roller von 46 1,- an
Kinderstühle
von 46 7,- an
Kinderwagen
von 46 49,- an
Klappwagen
von 46 37,- an
Angez. Wagen wert. bis
Weihnacht zurückgest.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.80 M.
Niederlage
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Goldener Löwe

Inh. Ludwig Riese
Albert-Dehne-Str. 1, Ruf. 325 42
empfiehlt sein helles und dunkles
bayrisches Cyrl-Bier
zu Einführungspreisen.
Gute bürgerliche Küche.

KAFFEEHAUS

ZORN
Täglich Ausschank von
frischem, süßem
Trauben-Most
1/2-Liter-Glas 50 Pfennig
einschließlich Bedienung
Im ob. Kaffeehause spielt
nachts und abends die
beliebte **Könstlerkapelle**
Seby Joszi Czizmaczek

Hallesche Quelle, Beesen

Sonntag, den 18., und
Montag, den 19. Oktober
Kirmes
An beiden Tagen **Ball**
Es ladet ergebenst ein
Otto Ochs.

Was
schenke ich
meiner
Frau?



Alles
Schwarz
Weiss



Sportkleid



Tasche u.
Handschuh



Für den
Nachmittag



Mantel



Abend-
kleid

Bluse
u. Rock

Haus der Landwirte.

Den geehrten Einwohnern von Halle a. d. S. zur
gell. Kenntnis, daß wir am 1. Oktober 1931 die Be-
wirtschaftung vom „Haus der Landwirte“, Francke-
straße 8, übernommen haben

Eröffnungsfest

am Sonnabend, dem 17. Oktober 1931
In der angenehmen Erwartung, daß Sie uns Ihr
Vertrauen schenken, werden wir uns dessen in
Zukunft stets würdig erweisen und bitten um Unter-
stützung unseres Unternehmens.

Mit vorzüglicher Hochachtung
E. Gläsel und Frau
früher Mitinhaber vom „Haus Dietrich“.

Preiswert u. gut

kaufen Sie sämtlich
Unterzeuge
Strumpfwaren
in dem ersten
Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1838.

Robert Franz-Singakademie

Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlew es
Wiederbeginn der Proben für Alt
am Montag, dem 19. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr, für Sopran am
Dienstag, dem 20. Oktober,
nachmittags 6 1/2 Uhr im Aud. IV der
Universität (Hauptgebäude).
Neuanmeldungen singender Mitglieder
(Damen u. Herren) in diesen Proben
od. d. Fernruf 299 92 (Prof. Dr. Rahlew)

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

Neue Rätsel um Matuschka.

Matuschka hat bei dem Verhör in Wien wiederholt einen gewissen „Bergmann“ genannt, in dessen hypochondrischen Mann er gestanden haben will. Hebräischkenntnisse hat sich nicht betonen lassen, die in Caputh letztendlich ein Dr. Gustav Bergmann gewohnt hat. Dr. Bergmann bewohnte in Caputh ein Zimmer in einem kleinen Landhaus. Seiner Wirtn hat er erklärt,

ein Mitarbeiter Prof. Einsteins

zu sein. Dr. Bergmann ist nun in den Tagen, in denen der Anschlag von Jüterbog ausgeführt wurde, plötzlich nach Wien abgereist. Eigentümlicherweise war Bergmann auch in Caputh nicht angetroffen. Trotz dieser verschiedenen Umstände haben die bisherigen Feststellungen jedoch ergeben, daß Dr. Bergmann höchstwahrscheinlich mit dem Attentat nichts zu tun hat. Dr. Gustav Bergmann ist Vektor an psychiatrischen Institute der Wiener Universität. Er ist etwa 30 Jahre alt und wird als ein erster Wissenschaftler geschätzt. Es ist durchaus möglich, daß Matuschka bei seinem Aufenthalt in Caputh von der Anwesenheit Bergmanns Kenntnis erhalten hat.

In Caputh will Bergmann bekanntlich mit einer Wienerin, die dort ein Landhaus besitzt, Beziehungen unterhalten haben. Diese Angabe hat sich als zutreffend erwiesen, da in Caputh tatsächlich mehrere Wienerinnen gewohnt haben bzw. noch heute wohnen. Es ist nun möglich, daß Matuschka durch eine dieser Wienerinnen, die noch nicht festgelegt ist, entweder von Bergmann gehört oder ihm vielleicht auch persönlich begegnet hat. Interessant ist, daß das Haus, in dem Dr. Bergmann wohnte, der Wohnung des im Zusammenhang mit dem Jüterbog-Attentat niedergeworfenen früheren irischen Offiziers Carnell benachbart liegt. Matuschka hat nun angegeben, daß er von diesem irischen Offizier in dem Geschäft in der Friedländerstraße nur gesprochen habe, um seinen fremdländischen Akzent zu hören, und die selbe Absicht kann er möglicherweise auch bei der Angabe des Namens „Bergmann“ verfolgt haben. Auf der anderen Seite bleibt es natürlich festzuhalten, daß die Wienerin, die Dr. Bergmann immer noch nicht hat ansprechen können. Jedenfalls ist er in seiner Wohnung, Brienneustraße 10 in Wien, bisher noch nicht angetroffen worden. Sobald die Polizei Bergmanns habhaft wird, soll er Matuschka gegenübergestellt werden, wodurch sich wahrscheinlich herausstellen wird, ob es sich hier nur um Phantasien des Verbrechens oder um tatsächliche Angaben handelt.

Eine kommunistische Keimzelle und eine geheimnisvolle Wienerin.

Die Vernehmung des Eisenbahnattentäters gestaltete sich durch die Teilnahme des Berliner Kriminalrats Gennat für Deutschland besonders interessant. Matuschka erzählte auch in den letzten Vernehmungen seine ursprünglichen Angaben anstreift, daß er dreimal in Berlin gewesen sei und daß er dort mit einem geheimnisvollen Bergmann, den er 1927 kennenlernte haben will, gearbeitet habe. Nach der Art seiner Äußerung verleiht, gab Matuschka an, und die es habe sich um die Bildung einer kommunistischen Zelle

aber mit christlichem und sozialem Einschlag, gehandelt. In Berlin will Matuschka mit Bergmann zusammen zunächst an mehreren Versammlungen dieser kommunistischen Keimzelle in der Weinmeisterstraße teilgenommen haben. Die Anwesenheit zu seinen Berliner Beinen ist stets von Bergmann ausgegangen. Daneben will er aber in der Nähe von Berlin, und zwar „hinter Potsdam“, eine bekannte Wienerin getroffen haben, die in jener

Gegen ein Landhaus besitze. Am 5. August habe er seine Wiener Wohnung verlassen und sei am 6. August in Berlin eingetroffen. Nach einer Sitzung in der Weinmeisterstraße habe er sich Johann zu der bekannten Wienerin nach Potsdam begeben, während Bergmann angeblich nach Jüterbog gefahren sei. Er will den Abend des 8. August und den nächstfolgenden Abend des 9., in der Besinnlichkeit um 10 Uhr der Anschlag in Jüter-

Die Sklareks wurden „ausgenutzt“.

Leo war ein lustiger Gesellschafter, gut informiert über das Rathaus und man reifte gern mit ihm ins Bad.

Der Sklarek-Prozess nahm Donnerstag früh um 9 Uhr seinen Fortgang. Der Anschlag war nicht weniger stark als am ersten Tage.

Rechtsanwalt Dr. Fingar ging dann noch einmal auf den Zusammenhang des Stadtbauamts mit den Gebrüder Sklarek am ersten Verhandlungstag ein. Die Anwesenheit von Stadtbauamtsdirektor Hoffmann, daß zwischen ihm und den Sklareks eine Kluge bestünde, gebe zu Mißverständnissen Anlaß. Er dat, den Angeklagten Hoffmann noch einmal zu befragen, wie der Verkehr in Wahrheit gewesen sei.

Angeklagter Hoffmann: Ich habe natürlich die Sklareks selbst für hoch ehrenwerte und anständige Menschen gehalten.

Auf Ruf war ja auch sehr gut und viele Prominente haben sich ja gedrängt, mit ihnen bekannt zu werden. Meine Freunde sind die Sklareks aber nie gewesen. Ich habe drei wirkliche Freunde gehabt, die meinem Lebenskreis angehören und Beamte sind und mit denen ich auch innere Beziehungen gehabt habe, die zwischen mir und den Sklareks nie bestanden haben. Diese Beziehungen waren lediglich durch die Geschäftstätigkeit bedingt. Ich muß hierbei auf die Ausführungen des Bankrats Hoar in „Bankardiv“ hinweisen, der betont, die Bankdirektoren sollen gute Beziehungen zu ihren Kunden halten. Diese Beziehungen habe ich gehabt, ohne Rücksicht auf die finanziellen Beziehungen, die mir durch das Revandieren erwachsen.

Leo Sklarek war allerdings ein sehr lustiger Gesellschafter

und ich muß sagen, daß ich gern mit ihm zusammengewesen habe, um so mehr, als er sehr gut über alles informiert war, was im Rathaus geschah.

Vorlesender: Er war doch wohl über Geschäftsfragen informiert, daß war Ihnen doch sehr interessant?

Hoffmann: Nein, so war das nicht, das war für mich nicht in Frage.

Vorlesender: Also, wenn ich Sie richtig verstanden habe, war das eben eine innere Kluge zwischen Ihnen und den Sklareks. Außerlich merkte man nicht viel davon. Wenn Sie sich auf den Herrn Hoar beziehen, so hat der doch wohl kaum an den Verlauf von Nachfolgenden gedacht. So spielt sich doch wohl nicht der Verkehr zwischen Bankdirektoren und Kunden ab.

Leo Sklarek (erregt): Die Freundschaft mit Herrn Hoffmann haben wir nicht gesucht. Kieburg hat Sie uns zugeführt. Jetzt muß ich sagen: Ich habe den Vorlesenden belogen, als ich erklärte, auch Herr Hoffmann hätte was bezaflit.

Die Herr Hoffmann, haben doch nie einen Pleuqu bezahlt. Wer war es denn, der

bog ausgeführt wurde, bei seiner Bekanntschaft verbracht haben. Allerdings habe er, wie er sagt, am letzten Abend des 4. August von Caputh aus einen Spaziergang unternommen, wobei er auch angeblich an einer Station „Beiläufigkeiten“ (es handelt sich offenbar um „Beiläufigkeiten“) vorbeigekommen sei. Das sei nichts um 13 Uhr geschehen. Auch die folgenden Nächte will Matuschka im Haus der Wienerin verbracht haben. Bei einem früheren Berliner Aufenthalt will er in der Gegend des Gärtners Bahnhofes in verschiedenen Gasthäusern unangenehm gewohnt haben.

Kälte über Osteuropa.

Aus Riga wird gemeldet: Ueber ganz Osteuropa rufen eilige Dräme. Der Kälteeinbruch ist so gewaltig, daß die noch nicht eingebrachte Ernte verdirben ist. In Riga sind 1 Grad, in Kronstadt 12 Grad Kälte. Noch gewaltiger ist der Kälteeinbruch in Amersbachland. Nicht-Nomgorod hat 18 Grad.

Aus Wien wird gemeldet: In Steiermark ist starke Kälte mit schweren Stürmen eingetroffen.

Die Sklareks wurden „ausgenutzt“.

Leo war ein lustiger Gesellschafter, gut informiert über das Rathaus und man reifte gern mit ihm ins Bad.

eines Tages mit seiner Familie zu mir nach Zimmow ins Bad nachgereist war? Das waren doch Sie, und Sie haben meine Freundschaft gesucht. Ihnen waren doch 20 Jahre nicht voll genug. Wir sind von Ihnen ausgenutzt worden.

Rechtsanwalt Fingar: Das müßte einmal festgelegt werden, und wir werden diese Feststellungen bis zum bitteren Ende durchführen. Die Herren, die früher mit Herrn Sklarek gern zusammengewesen haben, dürfen sich nicht einbilden, daß sie diesen Verkehr jetzt nicht haben dürfen, obwohl es ihnen früher sehr gut geschmeckt hat.

Als Stadtbauamtsdirektor Hoffmann nochmals den Verkehr mit den Sklareks abschwächen wollte, erklärte Rechtsanwalt Fingar: Ich habe in meiner Hand einen ganzen Pack von Photographien, die von so intimer Freundschaft zeugen, daß Hoffmann sich hüten und kein Wort aber sagen würde, wenn ich sie jetzt schon zeige.

Leo Sklarek erregt noch einmal das Wort: Ich werde Ihnen mal etwas lauern! Ich bin alle die Monate hindurch anständig gewesen. Jetzt ist es so damit, jetzt ist nichts mehr zu machen. Jetzt habe ich kein Mittel mehr, jetzt nehme ich kein Blatt mehr vor den Mund. Also, es liegt doch so: Wie war es doch, als ich in Zimmow war? Wer kam hinter mir hergereißt? Der Herr Direktor mit Familie?

Sklareks Stimme erklang fast vor Wut. Der Stadtbauamtsdirektor fährt an seinen Brillenbügel.

Ein Verteidiger veros kündigt zum besseren Nachdruck an, daß sein Mandant für die Zukunft jede Rücksicht aufgabe, daß er, wenn seine ehemaligen Freunde heute sich etwas als gebührend erwiesen hätten, bis zum vielleicht bitteren Ende sein Interesse wahrzunehmen entschlossen sei.

Heberall versteht man die Warnung. Die Einladungen gingen ja von Herrn Leo Sklarek aus! meldet sich der unglückliche Herr Hoffmann noch einmal.

Der sehr hoch gewordene Stadtbauamtsdirektor Hoffmann setzt sich still nieder. „Qui mange des Sklareks“, mag er denken, „en meurt.“ (Wer sich mit Sklareks einliest, stirbt daran.)

Im Warenlager standen nur Alttrappen.

Der Vorsitzende geht dann auf die Zusammenhänge mit der Berliner Anschlagungsgesellschaft ein. Die Brüder Sklarek betreten, daß die WAG, eine Vorauszahlung gemacht hat. Sie beaupten vielmehr

die Bücher seien nun dem Geschäftsführer Kieburg gemeinam mit dem

Stadtbauamtsdirektor Scheffer, der jetzt als Sachverständiger fungiere, gefälligst werden.

Kieburg habe Scheffer betrunken gemacht, so daß dieser alles getan habe, was Kieburg wollte. Auch der Berliner Bürgermeister Scholz habe davon gewußt. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Fingar erklärte, daß jede Zahl in den Bilanzen der WAG gefälligst sei, fragte der Vorsitzende den Bürgermeister Scholz, um was es sich als Aufschlagsmittel der WAG „geachtlich“ gefälligst habe, wohl erwirbete, daß er sich auf seinen Geschäftsführer Kieburg verlassen habe. Auf den Vorwurf des Vorsitzenden, daß von der WAG zum Teil sehr schlecht eingekauft worden sei, erklärte Leo Sklarek, daß sie bei der Übernahme der WAG, tschechische Waren aus der Kriegszeit mitgenommen hätten, weil sie deshalb den arroken Menopolenvertrag mit der Stadt Berlin erhalten hätten.

Im weiteren Prozeßverlauf werden die Aufträge der WAG an die Firma Sklarek im Jahre 1924 erörtert. Die Beschaffung eines Auftrages

auf Wintermäntel in Höhe von 305 000 Mark

fragt der Vorsitzende, ob die Brüder Sklarek den Auftrag ordnungsgemäß erhalten und ob sie niemals Aufträge infolge von Beschaffung bekommen hätten. Leo und Willy Sklarek erklärten darauf, daß diese niemals der Fall gewesen sei. Im Gegenstand dazu behauptet die Staatsanwaltschaft, daß wohl bereits 1928 von den Sklareks bestochen worden sei. Nunmehr kommt ein Brief zur Sprache, den die Sklareks an Bürgermeister Kohl geschrieben haben und in dem sie Konfessionsstoffe für 300 000 Mark anbieten. Stadtkammerer Karbina bewilligte daraufhin der WAG, einen Kredit zum Einkauf billiger Waren für 200 000 Mark.

Die Sklareks lieferten die Waren im Durchschnitt um 12 v. H. teurer als in dem Angebot versprochen.

Auf eine neuerliche Offerte der Sklareks wurde vom Stadtkammerer Karbina der WAG, eine halbe Million bewilligt. 400 000 Mark gingen sofort auf das Stadtbaukonto der Gebrüder Sklarek.

Bei der Beschaffung des Komplexes WAG, behauptet Degner, er könne für sich den Rubin in Anspruch nehmen, Kieburg gestützt zu haben, da er im Aufsichtsrat delegiert habe, daß Kieburg nicht mehr zu trauen sei. Bei der Verdrängung des Warenlagers habe er nämlich festgestellt, daß dort hauptsächlich Alttrappen ständen. Der Magistrat habe jedoch nach Degners Angaben nichts unternommen. Das Gericht verurteilt den Prozeß auf Freitaugmittat.

Not lehrst rechnen-wer rechnet, spart- und wer sparen will, trinke Humfrancck, das feine und gesunde Kaffeegetränk!

20 Tassen täglich für eine Familie kosten nicht mal 6 Pfennig.



Freitag, den 16. Oktober 1931

Ein interessantes Hockeyprogramm

Radem am vergangenen Sonntag alle Mannschaften des Gaaletreffens mit der Eröffnung wichtiger Spiele beschäftigt waren, sind die Teilnehmer auf diesen Sonntag nicht...

Favorit—BCC—Gangerhausen.

Das am kommenden Sonntag, nam. 2.30 Uhr, auf dem Favorit-Sportplatz stattfindende Pokalspiel verpflichtet, infolge der Gleichberechtigung beider Gegner...

Der Meister im Kampf Um den VAMBV-Pokal Wacker-Spielvereinigung Helbra

Wackerplatz Dessauer Straße 14.30 Uhr

Allmögliche Saalegau-Nachrichten. Schiedsrichtersamt im Saalegau.

Heute, Freitag, 9 Uhr, Schiedsrichterverammlung im Hotel 'Stadt Leipzig', Halle, Martinstraße.

2. FC. 1. & Schwarzweiß 1. &

heften sich anschließend um 10.45 Uhr gegeneinander. Die Gemeindefreunde sind hierbei für die Spieler der 2. FC. günstiger. Sie haben in dieser Saison schon eine effektive Anzahl Abschlüsse hinter sich und sind...

Bunkfspiele im Handball.

Nach der Terminliste sollte der kommende Sonntag die letzten Spiele der ersten Serie bringen, aber obwohl ein einziger Sonntag infolge unglücklicher Zwischenfälle ausfiel, so ergab sich in diesem Jahre ein recht hübsches Ergebnis...

Bereinsnachrichten.

8. FC. 'Favorit', Sonnabend, 17. Oktober, fünfjährig 8. FC. Mitgliederversammlung im Vereinslokal, im Saal des 2. FC. 'Favorit', Halle, Martinstraße...

Halle 96 1. & Schwarzweiß 1. &

am 14.30 Uhr die Einleitung bilden. Halle 96 benutzt diesen Spiel, um eine Umstellung zu erreichen...

15. Uhr Blauweiß—BFC, Merseburg.

Beide Mannschaften weisen darauf hin, dass die Spiele mit 2:3 auf und lediglich im Vorberichtsstand ist Blauweiß eine Kleinigkeit besser. Für kommenden Sonntag sind daher die Aussichten für beide recht optimistisch, und es ist durchaus noch nicht abzusehen, wer den Sieger stellen wird.

In der Weizellstraße

ist das Rennen viel offener zugunsten von Rabau, die die Spitze halten. Hier finden folgende Spiele statt: 12.30 Uhr Blauweiß—Schwarzweiß, 15 Uhr Blauweiß—Schwarzweiß...

1. FC. 'Favorit', Halle

Am Sonntagabend, den 17. Oktober, findet im Restaurant Wilhelm Thomas, Weizellstraße, der Wettbewerb der 1. Mannschaft des Schachklub 'Favorit' statt...

Ammendorf 1910 — Sportfreunde Halle

heißt die Parole für ganz Ammendorf am kommenden Sonntag. Die 1910er haben genau wie im Vorjahr gegen Zschernitz wieder als ersten Gegner den 1910er...

16. Uhr Wader—98

Zunächst steht 98 unter der Leitung des am Schluß der Tabelle mit einem Punkt vor Wader, die noch keinen Punkt erzielt haben konnten. Die 98er kämpfen zurzeit recht unzufrieden und vermehrt in keinem Spiel zu finden. Lediglich im Spiel gegen den derzeitigen Spitzenreiter 98, gelang es ihnen, durch einen Punkt zu erlangen...

Am Sonntagabend, den 17. Oktober

Am Sonntagabend, den 17. Oktober, findet im Restaurant Wilhelm Thomas, Weizellstraße, der Wettbewerb der 1. Mannschaft des Schachklub 'Favorit' statt...

18. Oktober, Ammendorf 1910

Am Sonntag, den 18. Oktober, findet im Vereinslokal 'Neumarktischer Hof', Halle, am 12.30 Uhr ein Spiel zwischen Ammendorf 1910 und Zschernitz statt...

Rastelli u. Sawall

sind Sonntag nicht in Halle. Parole Ammendorf 1910 — Sportfreunde Halle

15. Uhr Polizei Merseburg—Berufsa.

Die 98er der Dombank sind die einzige Mannschaft, die ihre Spiele programmäßig abgebrochen hat. Wir hoffen, dass sie am Sonntag wieder teilnehmen werden...

17. Oktober, Ammendorf 1910

Am Sonntag, den 17. Oktober, findet im Vereinslokal 'Neumarktischer Hof', Halle, am 12.30 Uhr ein Spiel zwischen Ammendorf 1910 und Zschernitz statt...

18. Oktober, Ammendorf 1910

Am Sonntag, den 18. Oktober, findet im Vereinslokal 'Neumarktischer Hof', Halle, am 12.30 Uhr ein Spiel zwischen Ammendorf 1910 und Zschernitz statt...

Wagners 'Trifan'

Von dem Gedanken bis zur Welt-Rundfunkübertragung.

Im Jahre 1854 ergriff Richard Wagner die Idee des 'Trifan'. Damals schrieb er an Eliza: 'Da ich nun aber doch im Leben nie das eigenartige Bild der Liebe getroffen habe, so will ich diesem fiktionalen Alter Trifan nun ein Denkmal setzen, in dem von Anfang bis zum Ende diese Liebe sich einmal zu recht füttigen soll: ich habe im Kopf einen Trifan und Jolde entworfen, die einfachste, aber vollständigste musikalische Gattung, mit der ich mich dann überdies, um zu werden...'

'Trifan' im 'Alten Theater'. Das Originalprogramm dieses historischen Ereignisses liegt in der Ausstellung zu sehen. Daran schließt sich eine Schau der Statuen der Entfasser an. Die Uraufführung des 'Trifan' fand erst im Jahre 1865 unter Hans von Bülowes Leitung in München statt. Zur Erinnerung an den König von Bayern zu danken, die Titelrollen sang das Ehepaar Schmorz von Carolsfeld. Es fanden zunächst drei Aufführungen statt, eine vierte wurde gegen Wagners Wunsch, der die Musiker nicht überwinden wollte, besoglen. Zu der Uraufführung gehörte sich Wagners treue Freunde einquanden. Ihren eigenen Kreis schließt man auf einem Originalphoto aus dem Nachlass Richard Wagners, des ersten Wagner-Diogrammen. Das Bild zeigt u. a. Bülow und Rödel, den Dreierherren Kollegen Wagners, der mit Wagners in den Jahren, in das Jahr 1865, ein feines Revolutionsjahr, das nicht geschickt hat, entlassen worden war. An dieses Bild reihen sich Originalphotos des Königs, Wagners, Bülowers, der übrigen Freunde und der Darsteller, die an der Uraufführung beteiligt waren. Ein Bild zeigt Wagners, der sich nicht nur mit einem Originalbild verbunden, eine besonders wertvolle Erinnerung ist das Bild, das ihn — nach einer Zeichnung seines Vaters, des berühmten Malers — als Trifan zeigt. Nach dem Tode des Sängers übernahm der Schauspieler Heinrich Vogl die Titelrolle, aus dieses Künstlerpaar seien Originalbildbilder. Skulpturen zur Uraufführung und eine nicht uninteressante, mit einem Szenenbild ausgeführte, die Uraufführung der Uraufführungsdarstellungen. Die Uraufführung des 'Trifan' fand am 12. Oktober 1865 in der Hofoper in München statt. Ein Bild zeigt Wagners, der sich nicht nur mit einem Originalbild verbunden, eine besonders wertvolle Erinnerung ist das Bild, das ihn — nach einer Zeichnung seines Vaters, des berühmten Malers — als Trifan zeigt. Nach dem Tode des Sängers übernahm der Schauspieler Heinrich Vogl die Titelrolle, aus dieses Künstlerpaar seien Originalbildbilder. Skulpturen zur Uraufführung und eine nicht uninteressante, mit einem Szenenbild ausgeführte, die Uraufführung der Uraufführungsdarstellungen.

Ursprungs der Trifanbildung gewissermaßen sich durch die literarischen Arbeiten der Weltendendardarunter ein 'Dufosse', ihre Gestaltung des Vorerlebnisstoffes mit Wagner, eine 'Gubrun', ein 'Friedrich der Große' und die Gebilde. Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf.

Er ist ein Anecdote Neumann gerichtet, Trifan, mit anderen Worten, die Weltendendardarunter ein 'Dufosse', ihre Gestaltung des Vorerlebnisstoffes mit Wagner, eine 'Gubrun', ein 'Friedrich der Große' und die Gebilde. Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf. Die Originalbriefe fallen durch ihre feine, man möchte sagen: getrocknete Handchrift auf.

Aus der Heimat

Der Bürgerverein Büschdorf gegen die Finanzpolitik des Kreisaußschusses

Büschdorf. In der letzten Versammlung des Bürgervereins Büschdorf sprach der Kreisaußschusses Büschdorf (Amundorf) über die wirtschaftliche Lage des Saalkreises. Der Vortragende, der Rechnungsprüfer des Kreisaußschusses, ist, insbesondere in überaus großer Weise, wie verfehlt die Finanzpolitik des Kreisaußschusses ist, den sozialdemokratischen Landrats Kreischer, ist und wie unzulässig ein großer Teil der von den Kreisaußschüssen mühsam aufzubringenden Steuern Verwendung findet. So projektierte der Kreis unter anderem den Bau eines Wasserwerkes am Petersberge, und abgesehen hiervon viele Steuern geltend machen, deren Arbeiten aufgegeben und für die Wohnungen 170000 Mark auszugeben. Daraus wurden die Arbeiten eingestellt, und der Kreis war mit 170000 Mark ärmer. Auch das Projekt über ein Rathaus in Büschdorf wurde verworfen, wobei aber noch für ein Rathausverdingungsauftrag 7000 Mark auszugeben. Der Rechnungsprüfer hat die Notwendigkeit dieser Ausgaben und noch weitere

72 Punkte beantragt.

Bemerkenswert ist, daß seit dem Jahre 1920 die Jahresrechnung noch nicht abgenommen ist. Die vielen Mißstände werden voraussichtlich demnächst den preussischen Landtag beschäftigen.

Es ist begreiflich, daß die Ausführungen des Vortragenden größte Mißbilligung über das Finanzgebahren des Kreises hervorrief. Die Büschdorfer Gemeinde, die die meisten Steuern dem Kreise bringt, und es ist ferner begreiflich, wenn der Vorsitzende des Bürgervereins, Prof. Dr. Meißner, seine Mitglieder ab, auf Grund des Gebührens mitzuteilen, daß in Zukunft nur verantwortungsbewußte Personen an der Politik unseres Kreises mitwirken.

Diebesbande.

Unter-Zentschenthal. Auf dem Rittergut „Dass Wärdenberg“ wurde durch Einbruch diebstahl ein großer Beutel Weizen gestohlen. Da bei der Menge des gestohlenen Weizens mit einer Diebesbande gerechnet werden mußte, wurden durch die Landeskriminalgendarie Halle weitere Ermittlungen aufgenommen. Als mutmaßliche Täter sind sechs Personen in Unter-Zentschenthal zur Anwendung festgenommen worden. Sie werden dem Gericht zugeführt.

Schlimmer Abschluß eines Schifferkündens.

Delitzsch. Im nahen Sträßchen führte ein junger Mann, als er des Nachts aus dem Dachstuhl seiner Angebeteten kletterte, so unglücklich auf die Straße, daß er demnächst längere Zeit liegen blieb. Erst am Morgen fand man ihn und brachte ihn ins Krankenhaus, wo eine schwere Gehirnerkrankung festgestellt wurde.

Unterzahlungen bei der Kreisparaffine.

Delitzsch. Bei der Kreisparaffine wurden drei jüngere Angestellte fristlos entlassen, die sich Unterzahlungen zu Schulden haben kommen lassen. Wegen Umfang dieser Unterzahlungen angenommen haben, ist noch nicht bekannt.

Buchfedernreichtum.

Kranzenhausen. Seit langen Jahren wieweil die Büchsen in den ausgedehnten Wald-

ungen des Ruffähergebietes nicht einen so starken Bestand an Buchedern auf wie in diesem Herbst. Wenn die kleinen spendenden Früchte auch heute nicht so befrucht sind wie in den früheren Kriegsjahren, so sie als Ersatz für Holz für Holz und Holz für Holz milt wurden, ist ihr überreiches Vorkommen doch von hoher forstlicher Bedeutung. Der Forstmann bezeichnet eine solche reiche Buchedern als „Buchedern“. Vor allem das Schwarzholz nähere sich von den

Buchedern und den gleichfalls reichlich vorhandenen Eichen und Fichten, hat sich die Freude der Landleute, seltener zur Nutzung auf die an den Wald angrenzenden Felder aus, um an den Karstoffschichten Erhaben zu tun. Uebrigens trägt auch das Schwarzholz im Hauptwald durch Büchsen und Brechen in den Buchedern für die Vorbereitung des Scheitels der Büchsen und Eichen bei, durch die reiche Ernte wird die natürliche Aufzucht der Jungbäume gefördert.

Kommunistische Frechheit.

Schulmeisterstünden für Landfriedensbrecher. Die Behörden werden verhöhnt

Burg. Unlängst wurden fünf verzerrte Kommunisten aus dem Landfriedensbruchprozess sofort verhaftet und dem Bürger Gerichtshof angeführt. Die Kommunisten wurden durch die Schulmeisterkette der Freien Sport- und Spielvereinigungen Burg in Ständen dargebracht mit kommunistischen Beschlüssen und auch dem „Andreas-Böcher“-Büch. Es handelte sich um eine Provokation der Schulmeister und der Öffentlichkeit. Die Polizei wurde angewiesen, sie von jeder unpolitischen Dinge wieder ab, weil sie angeblich nicht einzuweisen konnte. Die Kavelle fand nämlich auf dem Hof eines Privatgrundbesitzers neben dem Gerichtshof, und man ist durchaus darauf gefaßt, daß sich dieses Konzert alljährlich wiederholen wird, denn kommunistische Genossen wohnen ja rings um das sogenannte Gefängnisviertel genug und heilen ihren Hof natürlich mit einem Schmuggeln zur Verfügung. Die Kavelle des früheren Konzertführers; sie hat einfach den Namen gewechselt. Also könnte die Polizei einzuweisen.

Handwerksburschen überfallen ein Auto.

Jella-Mehlis. In der Nähe von Köhnrodt überfielen drei Handwerksburschen das Auto des Direktors der Mercedeswerke. Sie schloßerten die Scheibe gegen das Auto, die die Scheibe durchschlugen und den Chauffeur am Kopf verletzten. Es konnte jedoch die Fahrt fortgesetzt und benachrichtigt durch die Polizei. Die Täter wurden ebenfalls festgenommen. Es stellte sich heraus, daß sie

auch einen Überfall auf das Postauto der Strecke Jella-Mehlis-Meinungen und auf einen Saubler Privatkraftwagen verübt hatten.

Der Schwiegerjahn Brandstifter.

Teichwramsdorf (Greis). Vor einiger Zeit brach hier im Gutshaus Stöckelins Wohnhaus, das dem Thüringer Staat gehört und mehreren Familien bewohnt war, Feuer aus. Mit Sicherheit war anzunehmen, daß Brandstiftung vorlag, da man verschiedene Brandherde feststellte. In den Verhaft der Brandstiftung gerieten zunächst der frühere Besitzer des Wohnhauses, der Schloßer Gutshaus Stöckel und sein Sohn. Die beiden wurden festgenommen, jedoch bald darauf wieder freigelassen. Jetzt wurde der Schwiegerjahn Stöckel, Hermann Forst, als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und nach Greis gebracht. In die Enge getrieben, gestand er schließlich ein, den Brand angelegt zu haben.

Beide Hände abgefahren.

Kredsee. Dienstagmorgens warf sich in selbstmörderischer Wut bei der Einfahrt des Juges 1906 Wittenberge-Brand bei Bahnhof Gersdorf die heilloslose Ehe Frau aus Gersdorf vor den Zug. Ihr wurden beide Hände abgefahren. Die Bedauernswerte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Verunglückten mußten im Krankenhaus auch noch beide Arme abgenommen werden; der Zustand ist hoffnungslos.

Milchziegen für die notleidenden Waldorte.

Hildburghausen. Das Thüringer Wirtschaftsinstitut hat dem Landrat des Kreises Hildburghausen einen Geldbetrag zum Ankauf von Milchziegen für die notleidenden ortslichen Kreise zur Verfügung gestellt. Der Ankauf geschieht durch den Kreisleiter in Verbindung mit den Vorständen der Ziegenzüchtervereine des Kreises.

Der Zwillingenbruder vom Heidelbergergaß.

Halberstadt. Wie einige halberstädtische Blätter, so heißt auch Halberstadt ein Hildesheimer. Es liegt (als Geschenk eines hildesheimer Betters an den Halberstädter Domdechanten von Spiegel) im Jagdschloß Ziegeberger, wurde 1904 gebaut, ist fünf Meter hoch und 9,5 Meter lang. Damit übertrifft das Fach in der Länge noch das berühmte (neun Meter lange) Heidelbergergaß; sein

Vermögen liegt dagegen mit etwa 130000 Taler geringer als das des Wittenberger, der mit 220000 Taler. Uebrigens ist es vom gleichen Wirt, Michael Berner aus Landau, erbaut und somit ein richtiger Bruder des Hauses Verwees.

Die berunglückte Schweinefommerfrische.

Annaburg. Als ein mißglückter Versuch stellt sich bekanntlich die zur Befämpfung der Forstschädlinge erzielte „Schweinefommerfrische“ in der Annaburger Weide heraus. Jetzt zeigt sich eine neue Schweregefahr, indem die Viehverfürerungsgesellschaft, bei der die 280 von der Schweinezeit besessenen Tiere verpflegt waren, sich weigerte, den auf 125000 Taler in der Weide zu erlösen. Dadurch wären die Besitzer an einen Verluste geschädigt worden, wenn sich nicht die Forstverwaltung bereit erklärt hätte, von sich aus eine Regelung des Schadens vorzunehmen. Die von der Schweinezeit betroffene Herde besteht aus 100 Käufern, 40 hochtragenden Säuen, 12 Mutterlämmer mit 120 Ferkeln und

1 Zuchter. Sämtliche Säuer sollen in Halle geschlachtet werden, während die Säuen und Ferkel in Quarantäne in der Annaburger Weide bleiben.

Motorradunfall im Nebel.

Donnorf. In das Kranzenhausen mühten der Bauer G. F. F. und der Schloßer Otto Bohrenham von hier eingeklettert worden. Beide waren auf der Rückfahrt von der Reinsdorfer Kirche, anziehend infolge dichten Nebels, der überall in den Niederungen lag. Mit dem Motorrad in der Gasse gefahren und haben sich Verletzungen zugezogen. G. erlitt mehrere Rippenbrüche, während Bohrenham ein Schulterbein brach.

Keine Büdlinge mehr auf dem Wochenmarkt.

Torgau. Bisher wurden auf dem Wochenmarkt unter Mißbilligung der Duldung der Aufsichtsbehörde Fischhändler und Büdlinge in Ritten verkauft, obwohl es an sich nicht statthaft ist, weil es sich bei diesen Waren um keine Marktartikel handelt. Es kürzlich ein Beamter die Zurückstellung einer Karte mit Büdlingen veranlaßt, weil sie ihm nicht mehr genehmigbar erschienen, weil die betroffenen Händler eine Weisung des Gerichtes nicht befolgt hatten. Nunmehr ist nämlich die Verkaufung aller Waren dieser Art auf dem Wochenmarkt verboten.

Leipzig's Bahnhof bleibt der größte

Leipzig. Die Mailänder haben einen Bahnhof gebaut, der größer werden sollte, als der Leipziger Hauptbahnhof ist. Mailand sollte den größten Bahnhof Europas bekommen. Jetzt heißt es hier, dass man in Mailand einen neuen Bahnhof mit 250 Meter und enthält 20 Bahnhöfe; der Leipziger Hauptbahnhof aber ist mit 20 Bahnhöfen 300 Meter lang, er bleibt damit auf weiteres der größte Bahnhof Europas.

Diphtherieepidemie.

Stahfurt. Die Zahl der Diphtherieerkrankungen hat hier einen erschreckenden Umfang angenommen. Während im Ende September nur 15 betrug, hat sie sich in diesem Monat bereits auf 33 erhöht.

Nienburg (Freitod). Am Dienstag mittag erlitt sich der Inhaber der Galtwitzer Schaf- und Felleherei „Zur Purken“ und Fellehändler in Nienburg eine Landwirtschaf, kaufte sich dann aber in unserer Stadt an und betrieb die bekannte Galtwitzer, die guten Züchtung hatte; besonders die Schweinefleischerei, die damit verbunden ist, nach acht auf die Welt zu gehen, an dem Tag, an dem die Galtwitzer in der Stadt gestorben waren.

Torgau. (Folgen einer Federet.) Der 21 Jahre alte Feilbederle 3. Jahr mit dem Mutter Or. nach 10 Jahren im Torgau, wo er sich in einem Motorrad, was er in der Fußgängergruppe hinein, wurde durch zwei Mädchen schwer verletzt. Der Mutter Or. lag bei dem Zug gegen einen Baum und war sofort tot. 3. hatte sich nur wegen fahrlässiger Züchtung der Galtwitzer zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß die beiden Fahrer vor dem Unglück in einer Wirtshaus gezecht hatten. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, von denen zwei verbüßt werden müssen. Für den Rest der Strafe wurde Bewährungsfrist zugebilligt.

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Leichmann.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Viktor, der tragend elektrisch geladen war, suchte nach einem geeigneten Mißbehalt. Der Junge kam ihm gerade recht. Er sah ihn erst am Arm und zwang ihn wieder in den Arm der Mutter hinaus. Dabei bestimmte er hart mit einem drohenden Funken feiner Augen:

„So, mein Junge, und nun wirst du einmal zeigen, daß auch von mir ein Tröpfchen Blut in dir fließt! Ich werde dich schon zum Mann erziehen! Hier im Neuen bleibst du nicht, und nicht die Zeit der Zeit, wenn du fortlaufen oder freist.“

Damit stellte er ihn auf den freien Arbeitsplatz und ging ins schlingende Gartensimmer zurück.

„Erst fangs blaß, bebend inmitten des Rückens der Blitze, des rauschenden Regens. Bei jedem Aufblitzen, jedem Aufbrüllen dachte er sich nervös zusammen. Seine Lippen waren weiß aneinander gepreßt, um das Weinen und Schreien zu unterdrücken, das ihm in der Kehle lag. Doktor Nieth schritt zu.“

„Seien Sie nicht traurig und unvernünftig, Herr Elgstein. Auf solche Art erzieht man ein fränkisches Kind nicht zum Mann. Wasfen Sie den Kleinen bereinigen. Es ist geradezu unverantwortlich.“

Ein wütender Blick traf ihn.

„Ist er mein oder Ihr Sohn? Ich meine mich auch nicht in fremde Angelegenheiten.“

„Ich spreche nur als Hausarzt.“

„Nicht ein Wort — und Sie sind am längsten Hausarzt bei uns gewesen.“

„Nicht ein Wort, sondern als hätte sie von allem nichts gesehen oder gehört. Wie ein aufgefängenes Raubtier schritt sie in dem Raum auf und ab.“

„In diesem Augenblick gellte die Stimme Erks auf: „Mama — Mama —“

Frau Marion kam durch den Regen gelaut und wollte zu einer Seitentür ins Haus hinein. Da drang der gellende Ruf Erks an ihr Ohr und verriet sie augenblicklich Mißgefallen.

„Was Elgstein sah hochwoll lächelnd an, wie sie den Jungen aufhub und ins Gartensimmer trug. Dort sank sein Köpfchen in dieser Bewußtlosigkeit fortwärts. Doktor Nieth bemerkte sich um ihn und beruhigte Marion.“

„Es ist nur der Schreck, die Angst. Fliehen Sie ihn aus und legen Sie ihn zu Bett.“

Nun kam die junge Fürstin rasch herbei und fragte schnell:

„O — glauben Sie, daß er frant wird? Ist er denn gar so arzt? Der Regen ist doch warm — es ist Sommer.“

„Nein, der Regen schadet ihm nicht, nur die starke Erregung. Er hat ein kleines, schwaches, armes Ders.“

Die offensichtlich Eilige der Fürstin schritt Marion wieder mit ihr ans. Langsam ihr zuläufend, wusch sie mit der kleinen Bürde den Raum, das magere Körperchen launig hindurch. Mein Gott, er konnte sich ja gar nicht erholen! Nach kurzen Tagen der Ruhe und des Friedens, wenn er sich kaum in kleine Privatheit um Sicherheit eingewöhnt hatte, brachte die Wut des Vaters wieder alle Erfolge hinweg.

Am andern Tag aber war Erks wieder wohlhaft, wenn auch blaß und müder als sonst. Wenn er die Stimme seines Vaters von weitem hörte, verkloß er sich augenblicklich. Marion las am frühen Nachmittag mit ihm im Zimmer. Da schrie die Fledermaus.

Die junge Frau hielt die Mäusel an und lächelte: die Stimme Ditos klang ihr entgegen. Er war in der Stadt Schirmann und lagte.

„Wie geht es Erks? Gut? Gottlob. Dann können wir vielleicht für eine Stunde in die Stadt kommen? Vielleicht die Anprobe bei einer Schneiderin vorziehen? Ich möchte gern ungehört mit Ihnen sprechen.“

Eine seltsame Weile brannte durch ihr Herz.

Welch hüßiger Einfall von ihm! Er kam so selten auf Bergeladen, überließ alles ihr und dem Zufall. Freudig rief sie:

„Ja, das geht. Ich bleibe mich sofort an, und wir kommen.“

„Mein, bitte, nicht „wir“, sondern Sie allein. Bringen Sie das, was ich nicht mit dem Verratenen Erks für eine Stunde der Fürstin an. Sie sieht Erks und das auch Erks auf Ihren Mann. Nehmen Sie das kleine Auto — ich warie im Stadtpark beim Springbrunnen auf Sie.“

Marion hing ab und streckte glückselig die Arme aus. Er wollte sie allein sprechen. So sehr sie am Abend hing — hier, das lächelte sie, war es überflüssig. Vielleicht war diese Unterredung sehr wichtig! Sicher wollte er ihr Wege in die Zukunft zeigen.

Nach fletzte sie sich an und führte Erks auf die Terrasse, wo Robine lehnte lag. Als Marion ihre Bitte vorbrachte, sagte sie lächelnd zurück:

„Machen Sie nicht so viele Worte um eine Selbstverständlichkeit! Eine Stunde ist nicht lang — ich werde mich mit ihm beschäftigen. Wir vertragen uns, Erks, nicht wahr?“

„Sie streckte die Arme nach dem Rinde aus, das freudig hinneilte. Ein seltsames Verhalten! Erks sah auf, aber er sah nicht viel darüber nach, füllte den Kleinen und lief zur Garage. Der Chauffeur pupte die große, schöne, neue Limousine und sagte: „Aber mir scheint, der Herr will auch ausgefahren. Nun, in einer Stunde sind wir wieder zurück.“

Doktor Nieth wartet schon auf einer Bank im Stadtpark. Aber sein Gesicht war nicht so offen und glücklich wie sonst, wenn sie ganz allein waren. Ein Schleier der Verlegenheit lag darauf. Sie fragte:

„Du hast mich gerufen. Was gibt es?“

„Nichtsch! Ich hab ich nicht um und nahm dann neben ihr auf der Bank Platz.“

„Eigentlich spreche ich auf Veranlassung der Fürstin mit dir. Sie leate es mir nahe, dir mitzuteilen, daß dein Mann in letzter

Zeit große Verluste im Spiel hatte und das Gut belaufen muß.“

„Erkaunt meine Marion: „Woher weißt du es nicht mir selbst? Woher der Kunde?“

„Es geschah recht zufällig. Sie erzählte mir von der unvermünftigen Spielendeckelung meines Mannes und fragte, ob du davon wüßtest. Als ich verneinte, daß sie mich, als seinen Freund, bis aufzuklären.“

Marion suchte die Fäden.

„Was kann ich tun? Elgstein ist Eigentümer meines Mannes. Ich habe, wie du weißt, keinen Einfluß auf ihn. Er wäre imstande, mir zum Trotz noch mehr und noch höher zu spielen. Ich könnte höchstens mit meinem Schwager Andrius sprechen, da Andrius ja ihr Erbe ist noch in dem Gute gelassen hat.“

„In das, Marion, sonst könnte es dir und Erks nicht schaden. Wir tut es weh, dich in solcher Übe zu sehen.“

„Sein Mißgeschick magde sie glücklich und sie sie auch wenn sie sie hinweg. Selte frid sie über seine Gade.“

„Wenn wir zwei uns nur verstehen — wenn du mir auf bleibst. Dann ertrage ich meine freudlose Ehe leichter.“

„Dein Freund, Marion, will ich immer wegen auf Sammelrecht verzichten lassen? Aber der Gedanke ist dir unzulässig weh.“

Dann mußte sie plötzlich an Erks denken. Wie undankbar! Sie hatte ihr geliebtes Kind! Ihm gehörte ihre Zukunft! Die mußte sie vor allem hüten. Sie hob die Hand heute noch mit Andrius sprechen sollte? Sie sah auf die Uhr. Die Stunde war bald um. Es war menschenleer um sie. Und doch fiel es Otto nicht ein, sie an sich zu ziehen und zu küssen.

Banik bei einer Filmvorführung.

Während am Sonntagabend Galtians kam es bei einer Filmvorführung zu einer Panik, als bei Beginn des dritten Aktes auf der Leinwand Homers Tod erschien und helle Flammen aus dem Vorführraum hervorströmten. Als nun gar unbekanntene Menschen 'Reuer!' riefen, entstand ein wildes Durcheinander und durch Fenster in den Türen verlor sich fluchtartig den Saal. Im Durcheinander wurden alle abgetrennten Vorführer waren etwa sieben Meter Film verbrannt. Durch die Geistesgegenwart des Vorführers gelang es jedoch, die anderen Filme vor der Vernichtung durch die Flammen zu schützen. Bei dem wilden Durcheinander wurden mehrere Personen leicht verletzt.

Landung zweier Freiballons.

Nachdem am Montagmorgen Landungen zwischen anderem Ort und Dübisch zwei Freiballone mit der Aufschrift 'Wittberg', als die Ballone sich der Erde näherten, irrtümlich die Bewohner herbei. Durch schnelles Zurechtfinden der Bewohner konnten die Ballone des einen Ballons vor einem Unfall bewahrt werden. Der Ballon landete an der Stelle, die für die Landung hätte anliegen bleiben würde. Dagegen konnte der zweite Ballon bei Dübisch nach kurzer Landung weiterfliegen. Der bei Nade gelandete Ballon mußte mit einem Wagen nach dem Bahnhof fahren abtransportiert werden.

Ein flüchtender Getreidedieb angepöffen.

Groß-Ammensleben, Nachdem die hiesige Domäne seit geraumer Zeit unter teilweise beträchtlichen Diebereien zu leiden hatte, gelang es nachts, einen seit langem Verdächtigten auf frischer Tat zu erwischen. Er hatte Federn mit unzureichend gemessener 'erworbenen' Getreide auf der Schieferdecke erwischen zu werden. Der er am Abend nicht hand, ließ sich der Beamte zu einem Strohstich gezwungen, der den Unschuldigen in der Dunkelheit in den Arm trat. Für seine sofortige Ueberführung in das Wolmirstädter Kreis-Frankenhaus wurde gesorgt.

„Legt es in der Wirtschaft an.“

Amstahl. Ein Gehilft in einem Ort Thüringens hat in seiner Kneipe an sichtbarster Stelle ein Plakat angebracht: Was legt der Feiler der Paraffin, Herr Müller? Er sagt: Kaffee oder Weid nicht stinlos liegen. Legt es in der Wirtschaft an. Handelt danach! Trinkt Bier!

Bildlicher Unfall beim Holzsägen.

Neu. Am Vöckerbühl dort verunglückte beim Holzsägen der 60 Jahre alte Arbeiter Gustav Willmetts schwer. Ein niederbrechender Holzstamm verlegte ihn am Kopf so schwer, daß er sofort nach Delfan ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er anderntags starb.

Nus der Torfhausgemeinde.

Naturfreunde und Gottesglaube. Bad Burgzura. Die Torfhausgemeinde, aus Vertretern der verschiedenen Stände, darunter einer stattlichen Zahl von Künstlern und Schriftstellern, bestehend, die im Torfhaus bei Vater Spengler ihr gemüthlich und stimmungsvoll angelegtes Heim hat, hielt ihre Herbsttagung oben im Bergstrasse ab. Sie war dem Charakter der Zeit entsprechend auf einen ersten Ton getrimmt und brachte eine Anrede über Dinge, die sich über den Alltags erheben. Es wurde ein Vortrag über den Gottesglauben gehalten.

Nus dem Anhalter Land. Gertrud Bälke fiel einem Lustmord zum Opfer.

Das Ergebnis der Obduktion. Neudorf. Mittwoch nachmittags fand im Sezierraum der hiesigen Friedhofkapelle die Obduktion der Leiche der erkrankten Gertrud Bälke statt. Die Obduktion wurde angeführt durch die Kreisärzte Dr. Neudorf-Wöthen und Medizinalrat Dr. Mathias-Vernburg. Die Staatsanwaltschaft Bernburg unter Führung des Gerichtsmediziners Dr. Göttinger-Diering. Bei der Obduktion wurden äußerliche Verletzungen außer den Würgemerkmalen nicht festgestellt. Einwandfrei ergab sich jedoch, daß an dem Mädchen ein Stichtilgheitsverbrechen verübt worden ist und daß sich ein perverster Mensch an der Unschuldigen vergangen hat. Vorher ist das Mädchen erzwungen worden. Der Täter hat offenbar das Kind in dem Augenblick überfallen, als es sich in der Kletterei aus dem Abort holen wollte. Er hat das Kind von hinten gefaßt, gewirrt und gleichzeitig die Schlinge um den Hals geschnitten, die Fote in den anderen Abort geschleppt und die Leiche gefesselt. Entgegen umlaufenden Gerüchten wurde festgestellt, daß

Die Trauung muß nach einem Jahr wiederholt werden.

Eigenartiger Schwundel. Jeknis. Der Schuhmachergeselle Friedrich B. in Altschiff land 1925 an dem Schützenplatz in Delfan eine Briefkassette mit Wertpapieren, die auf den Namen Erich G., ausgefüllt waren. Die Kassette er, wie er jetzt vor Gericht darlegte, vielleicht abgeliefert, wenn ihm nicht die Vorrichtung übermannt hätte, daß er als Erich G. und darüber zu seiner Bekanntschaft eine besonders alte Frau gemacht würde. B. wurde also Erich G. und spielte die Rolle als bei seiner 'Braut', die zwar bereits ein Kind erwartete, dessen Vater der neue Erich war, sich um seinen Namen aber bis dahin noch nicht getraut hatte. Nachre Bänders letzte B. als Erich G. und am 17. Juni 1930 schloß er sogar mit der Mutter des Kindes, das wenige Wochen nach der Geburt verstorben war, vor dem Standesamt Naguhn die Ehe. Die Geschichte gibt an, bis der richtige Erich G. im Jahre 1931 heiratete. Er hat sich aber in der Ehe nie als heimlich beidmaltig. Da aber erst die Geschichte mit dem falschen Erich heraus, der sich jetzt vor dem Amtsgericht in Jeknis zu verantworten hatte. B. muß nun seine Frau noch einmal unter seinem richtigen Namen heiraten. Der Richter hat die Ehe für ungült erklärt und so kam B. mit 60 Reichsmark Geldstrafe davon.

Schloßbesitzbrand.

Peipen. Anlässlich einer kürzlich hier stattgefundenen Hochzeit lebte ein alter Ehepaar nach der Trauung durch einen von jungen Mädchen gehaltenen Blumenregen. Vor dem fünftägigen Wohnhaus fand ein

eben im 78. Jahre verstorbenen Fritz Wey, der so recht im Sinne dieser Torfhausgemeinde schrieb. Eine Verlorenung aus dem hiesigen 'Wittberg' belegte dies. Das Stimmrecht der Torfhausgemeinde, lost zu Martini, am 2. November, die Mitglieder vereinigen.

das junge Mädchen sich keinem leidenschaftlichen Lebensabend widmen wollte, hat es nach Möglichkeit. Die Vernehmung der Hausbewohner werden fortgesetzt; bei einer Aussage haben sich Widersprüche ergeben, die von großer Bedeutung sind. Es ist zu erwarten, daß die neuen Vernehmungen so viel Beweise erbringen, daß mit einer Ueberführung des Täters gerechnet werden kann.

Neudorf. Trotz fortwährender Vernehmungen und Nachforschungen hat sich bisher eine sichere Spur des Mörder des Mädchenmörders nicht ergeben. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr einen Kriminalbeamten nach Neudorf entsenden. Dieser sind die Vernehmungen von Bürgermeister K. u. a. als Amtsvorleiter durchgeführt. Die Widersprüche der Angaben des einen Verhörs sind in Aussagen von anderen über sein Anwesenheit im Hause oder im Garten sind bisher immer noch nicht geklärt. Doch bewegen sich die Ermittlungen jetzt auch noch in anderer Richtung.

Die Berliner Wachttruppe.

Defesa. Berlin hat bekanntlich keine eigene Garnison mehr, sein Wachtregiment besteht aus zehn Kompanien und einer Batterie. Dieses Wachtregiment unterteilt dem Kommandanten von Berlin, Detachmentskommandanten nicht, jede Kompanie ist an sich selbständig. Das Wachtregiment ist in sich zusammen aus sechs Schützenkompanien, drei Maschinengewehrkompanien, einer Minenwerferkompanie, die Batterie ist eine leichte Feldbatterie zu sechs Geschützen. Die Kompanien werden aus allen heben Infanterieeinheiten der Reichswehr, nur einem bestimmten Turnus ausgesucht, so daß jede Kompanie alle vier Jahre auf drei Monate nach Berlin kommt. Alle deutschen Soldaten, die in Berlin in der Kompanie am 1. Oktober fanden drei neue Kompanien nach Berlin, aus Vöden, Kolberg und Liebenburg (Maschinengewehrkompanie). Außerdem sind jetzt in Berlin Truppen aus Brandenburg, Delfan, Opellen, Gienach, Schwandau, Zettin, Regensburg, Angolten, Regau und Berlin in der Kompanien an Wache, dreizehn Wochen sind zu stellen. Die Haupttruppen sind Reichspräsidentenpalast, Reichswehrministerium, Reichswehrkommando III. Für die Mannschaften sind außer dem Wachtstand noch Schießstände, Sportanlagen und Verpflegung in Berlin als Dienst vorgesehn. Abgehen von Maab, dem Garnisonviertel, steht man in Berlin vom Wachtregiment nur wenig. Ein Regiment von achtundzwanzig Mann verliert sich zu sehr in der großen Stadt.

Ueberstunden — beim Arbeitsamt.

Meuselitz. In den Kreisen der erwerbslosen Angeklagten hat sich Aufsehen, daß die Angeklagten des Arbeitsamtes fast jeden Tag mit Ueberstunden arbeiten müssen. Man ist der Ansicht, daß das Amt lieber noch einen erwerbslosen Angeklagten einstellen sollte, als daß es seine eigenen Angeklagten über Stunden lange arbeiten läßt, was in der jetzigen Zeit der Wirtschaft nicht als Vorbild dienen könnte.

Bewährungsfrist für eine Kindesmörderin.

Kalberstadt. Vor dem Schwurgericht hat sich wieder ein Todesurtheil über Geleit die 18jährige Marie Gihos aus Nollendorf in Oberkriesen, zu verantworten. Die Angeklagte war in Nothilfe als Landarbeiterin tätig. In der Nacht zum 20. August betam sie ein Kind, das sie sofort nach der Geburt in den Abtritt der extrakt. Niemand in ihrer Umgehung, weder das Aufseherpaar noch ihre Kolleginnen, die in derselben Stube schliefen, hatten von dem Vorgang eine Ahnung. Niemand wußte, daß die Angeklagte ein Kind erwartete. Sie selbst wurde allerdings einige Tage vor der Geburt des Kindes von einem Arzt mitgeteilt, daß eine Ueberkunft bevorstände. Die Angeklagte machte einen bekräftigten Eindruck. Ehem., Schweden und Angst bringen zumgeweiht haben, um sie zu der Tat zu bringen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, wobei im Hinblick auf die Jugend der Angeklagten ihre geistige Zurückgebliebenheit und die Unkennt der Schwangerschaft eine Bewährungsfrist von drei Jahren für das volle Strafmaß eingeräumt wurden.

Ein Ort ohne Arbeitslose.

Al-Bausleben. In unserer Gemeinde gibt es jetzt keine Arbeitslosen mehr. Seit einigen Tagen sind auch die letzten erwerbslosen im Betriebe der Zunderfabrik beschäftigt. Vor Beginn der Kampagne glaubte man, daß immerhin einige Arbeitslose weiterhin zu verzeichnen wären. Freitagsvormittag aber kam sämtliche Arbeitslose von der Zunderfabrik Al-Bausleben eingekerkert worden. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Kampagne nur bis Mitte Dezember dauern wird.

Schweinemarkt.

Wittenberg. Der Schweinemarkt, der am Mittwoch in Verbindung mit dem Pferdemarkt auf dem Tanzensplatz die erste Hälfte der Woche abgehalten wurde, verlief sehr ruhig. Die Preise erlitten eine Senkung. Ferkel wurden mit 8 bis 10 Mark, das Stück geschätzt, während für alte Schweine 50 bis 55 Pfennig je Pfd. verlangt wurde. Kälber. Zum letzten Markt waren 40 Pferde angetrieben, ferner 347 Ferkel, die mit 18-30 Mark je Paar, und 15 Gänse, die mit 50-60 Mark je Paar flüssig verkauft wurden. Ueberhaupt herrschte ein sehr reger Marktverkehr und auch in den Geschäften der Stadt und in der Umgehung war der Verkehr sehr lebhafter als bei den bisherigen Märkten.

Chönes Haar in 3 Minuten! Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

Als sie sich mit traurigen Nücheln erhob, sah er sie bestirnt an sich. „Aber Lieblich, bleib noch einen Augenblick! Ich habe dich, glaube ich, noch nicht einmal geküßt.“

„Als sie abgestricheln nahm, das sie: „Du wirst immer zu mir halten, was auch kommen mag.“

„Wenn ich kann, dann immer. Es gibt freilich Dinge...“ An diesem Nachts mußte sie denken, als sie wieder heimkehrte. Es lag ganz in seiner Art, immer ein Zeichen zum Zurückschließen offen zu lassen. Das verlegte sie oft. Aber sie brauchte einen Menschen, an den sie sich klammern konnte in ihrer trübseligen Einsamkeit.

Als sie heimkam, suchte sie Jürin Rodine und Erich. Im Hause waren sie nicht und auch im Garten lag sie nicht. Die Wirtschafterin berichtete: „Der Herr ist mit dem Auto weggefahren und hat die Jürin und Erich mitgenommen.“ „Aber wohin sind sie denn? Davon hörte ich ja gar nichts!“

Die Wirtschafterin suchte die Achseln. Das mußte sie nicht. Es hätte nur geheißen: eine Spazierfahrt in die Stadt.

„Aber in Schirman waren sie doch nicht! Von dort komme ich ja soeben!“ „Nein, das große Auto, das der Herr heute kaufte, liegt in die andere Richtung, gegen Nürnberg zu. Das Mädchen mußte Erich folgen anlassen — den neuen Matrosenanzug und das blaue Mäuschen, und dann führen sie los.“

Marion war ganz ratlos. Das war noch nie vorgekommen, daß jemand anderer als sie selbst mit Erich weggefahren wäre. So sträublich, sein zarter Zustand hatten ihre feste Anwesenheit erforderte. Nun — eine Stunde war rasch vorüber — bald würde er wieder hier sein.

Sie lechzte das Haus ohne das Ackerchen man. Sie lechzte würde ihr ganzes Leben ohne ihn sein. Der Nachmittag glitt langsam in den

Sommerabend über, und Sternennacht sank allmählich herab. Marion wanderte aus einem Zimmer ins andere. Die Wohnräume befanden sich alle zu ebener Erde, oben lagen die Gasts- und Fremdenzimmer. Sie setzte sich an das Fenster ihres Zimmers, das nach dem Hof zu lag, und dachte hinaus. Von hier konnte sie das heimische Auto zur Erkennen.

Die kurze Zeitigkeit des Nachmittags verlor vor der aufstehenden Nacht, die sich von Minute zu Minute steigerte. Aus den Nebenräumen, die unter lagen, drangen lautes Gelächter, und froher Sang herauf. Sie waren diese Menschen um ihr klares Leben ohne Bewilligungen zu beneiden! Und wie fremd fand sie zu ihnen!

Nur eine von den Wägen glück verweilt unter. Das war Verta, das Stubenmädchen. Sie holte ihren Esch eingepackt. Verta legte ihr Viktor nach einem seiner Hut-unterstützte davon. Jetzt eben schloß sie über den Hof in den Park, vielleicht in einem Steildiebstahl mit ihm.

Die Wirtschafterin brachte ihr das Abendbrot und nach der Gewohnheit aller treuen Diensthöten in der Tür stehen. Marion trank nur ein Glas Milch und sagte freundlich: „Nehmen Sie nur das übrig geblieben wieder mit. Ich mag nichts essen. Vielleicht später. Mit Erich zusammen wird es mir besser schmecken. Gehen Sie mit dem Mäuschen und Milch für ihn. Ich bin schon in solcher Unruhe um das Kind.“

„Aber warum denn, gnädige Frau! Es ist doch nicht kalt draußen.“ „Dah man seinen Mantel mitgenommen? Warum hat das nicht Anstand?“ „Ja, den habe ich mit. Und ein Tuch.“ „Ich verstehe nicht, wer sich so plötzlich zu dieser Ausfahrt entschloß. Mein Mann?“ „Das weiß ich nicht. Man läutete nur nach Verta, und die mußte ihn aufleiden.“ „Aber er geht mit?“ „Ja, er geht mit. Ich sah ihn fröhlich, als ihm die Aulin zum Auto führte.“

„Ich weiß nicht — ich habe solche Angst. Es ist schon so spät. Ich kann es mir nicht erklären, wo sie so lang bleiben!“

„Wie — wenn Viktor wieder viel getrunken und ein Unglück mit dem Wagen gehabt hätte? Am Ende lag er irgendwo zertrümmert und die Insassen verlegt, hilflos.“

Sie rang die Hände ineinander, daß die Gelenke knackten. Anna erriet die Gedanken nicht. Taglich sind in Berlin viele Kompanien an Wache, dreizehn Wochen sind zu stellen. Die Haupttruppen sind Reichspräsidentenpalast, Reichswehrministerium, Reichswehrkommando III. Für die Mannschaften sind außer dem Wachtstand noch Schießstände, Sportanlagen und Verpflegung in Berlin als Dienst vorgesehn. Abgehen von Maab, dem Garnisonviertel, steht man in Berlin vom Wachtregiment nur wenig. Ein Regiment von achtundzwanzig Mann verliert sich zu sehr in der großen Stadt.

„Aber gerade in diesem Augenblick rief die bekannte Hupe des Autos, glühten die Augen auf, und die Limousine fuhr in den Hof.“

Marion lief den langen Gang entlang und rief ihren Mann an. Sie hoben einander die taumelnden Schritte in seinem Zimmer vernehmend. Vor oben klangen bereits die leichten Tritte Madines.

Marion floß die Treppe empor. „Wie ist Erich, mein Junge?“ „Die letzten Wochen hat er sich sehr gut aus und hatte den gewissen hochmüthigen Zug um ihren vollen, großen Mund, der alle abtrübnlichen Fragen ohne viel Worte zu verheißenden verstand. Aus halb geschlossenen Augen lag sie auf die blaße, erregte Frau und sagte mit seltem Gerede: „Bin ich der Vater Ihres Sohnes? Aber so hoch ist bin ich nicht. Erich kam einfach nicht mit, weil er angeblich nicht ganz wohl und etwas schlaffig war.“

„Aber um Gottes willen — bei wem ist er denn? Wo waren Sie? Das ist in eine ganz seltsame Geschichte!“

Nun blinnten die Augen der Aulin böse auf. „Und das ist ja ein förmliches Verhör! Fragen Sie doch Ihren Mann, den Vater Erichs! Der ist Ihnen Rechenhaftig schuldig, nicht ich! Uebergrößen brauchen Sie nicht zu erleben und sich weiß Gott wie anzuhängen und eine hochwichtige Sache aus der harmlosen Unwissenheit zu machen. Erich ist bei Verwandten und gut aufgehoben.“

Dann schloß sie die Tür ihres Zimmers und verließ sich mit kurzem Gruß.

Zief niederbegegnungen und mit seltsam schmerzlichen Anien schritt Marion die Treppe des alten, wackligen Hauses hinauf und bog sich in ihr Zimmer. Was sollte sie tun? Ihren Mann fragen? Wie sie gelieben, bedankt er sich in jenem leichten Aufschub, in dem er so gern die Grenzen des guten Zornes übergriff und ungemessen heftig und brutal werden konnte. Sie pflegte ihn dann sorgfältig zu meiden, da sie aus früheren Jahren wußte, welche entsetzliche Szenen er heraufbeschwor, ein höfliches Schmeißen für die Diensthöten.

Aber heute mußte sie ihn sprechen, die Nacht durfte nicht mit dieser unglücklichen Qual der Ungewissheit ausgefüllt sein.

So durchschritt Marion mutig die vier Räume, die sie von Viktors Zimmer trennten, und trat bei ihm ein.

Er hörte sie scheinbar nicht, lag am Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, laut, schlaftrig und scheinbar selbst zu trägen, um sich zu entscheiden und sich Weg zu gehen. Die Fenster die nach dem Hof zu lagen, standen offen, ebenso die Tür, die wie die Tür der anderen Zimmer auf die breite Terrasse mündete. Von unten hörte man Tellerklappen und Stimmen.

Marion fragte möglichst ruhig: „Rufst du mich? Rufst du mich? Rufst du mich? Rufst du mich?“

Poetzsch-Tee
neuer Ernte
unübertroffen!

Wieder Lieberfall auf Nazis.

Gestern militär überfallen wieder Kommunisten in der Nähe des Leinweilers zum... einige Nationalsozialisten. Dabei schlugen die Kommunisten einen Gegner zu Boden. Es gelang, die Täter gefangen zu nehmen.

15 Meter geschleift und fast unterleht.

In der Ede Süd- und Lindenstraße fuhr ein Radfahrer einen Verlesenen an. Der Radler fürzte im gleichen Augenblick auf Boden, als ein Straßenbahnwagen der Linie 6 vorüberfuhr.

Die Straßenbahn erfasste den Radfahrer, der auf die Schienen zu liegen kam, und schleifte ihn fünfzehn Meter mit. Der Radfahrer hatte Glück: außer einigen Hautabschürfungen hat er sich bei der gefährlichen Fahrt nichts angetan.

Die verdächtige Decke.

In Ammendorf besten Volkseisenteile am Bürgersaal vor einigen Tagen zwei Männer, die eine große Decke mit ungefähren 25 Metern Länge mit sich führten. Wahrscheinlich haben die beiden den Inhalt von einem Motor- oder Dampfzug gestohlen. Die Kunde geht in der Kriminalpolizei Ammendorf zur Verfestigung.

Das Wetter.

Wahrscheinlich für Sonnabend: Im westlichen und nördlichen Teile Mitteldeutschlands überwiegend Regen und trübe mit Neigung zu Spritzregen, mild. Im Süden und Osten zeitweise aufregend, Regen.

Für Sonntag: Im ganzen aufsteigendes Wetter.

Turnblafen.

Wie und der Saale, Bruchbahn mittelt, werden in der Woche vom 18. bis 21. Oktober folgende Turnblafen von den Turnvereinen abgehalten: Sonntag: 10.00 Uhr: 1. bis 2. Klasse; 11.00 Uhr: 3. bis 4. Klasse; 12.00 Uhr: 5. bis 6. Klasse; 13.00 Uhr: 7. bis 8. Klasse; 14.00 Uhr: 9. bis 10. Klasse; 15.00 Uhr: 11. bis 12. Klasse; 16.00 Uhr: 13. bis 14. Klasse; 17.00 Uhr: 15. bis 16. Klasse; 18.00 Uhr: 17. bis 18. Klasse; 19.00 Uhr: 19. bis 20. Klasse; 20.00 Uhr: 21. bis 22. Klasse; 21.00 Uhr: 23. bis 24. Klasse; 22.00 Uhr: 25. bis 26. Klasse; 23.00 Uhr: 27. bis 28. Klasse; 24.00 Uhr: 29. bis 30. Klasse; 25.00 Uhr: 31. bis 32. Klasse; 26.00 Uhr: 33. bis 34. Klasse; 27.00 Uhr: 35. bis 36. Klasse; 28.00 Uhr: 37. bis 38. Klasse; 29.00 Uhr: 39. bis 40. Klasse; 30.00 Uhr: 41. bis 42. Klasse; 31.00 Uhr: 43. bis 44. Klasse; 32.00 Uhr: 45. bis 46. Klasse; 33.00 Uhr: 47. bis 48. Klasse; 34.00 Uhr: 49. bis 50. Klasse; 35.00 Uhr: 51. bis 52. Klasse; 36.00 Uhr: 53. bis 54. Klasse; 37.00 Uhr: 55. bis 56. Klasse; 38.00 Uhr: 57. bis 58. Klasse; 39.00 Uhr: 59. bis 60. Klasse; 40.00 Uhr: 61. bis 62. Klasse; 41.00 Uhr: 63. bis 64. Klasse; 42.00 Uhr: 65. bis 66. Klasse; 43.00 Uhr: 67. bis 68. Klasse; 44.00 Uhr: 69. bis 70. Klasse; 45.00 Uhr: 71. bis 72. Klasse; 46.00 Uhr: 73. bis 74. Klasse; 47.00 Uhr: 75. bis 76. Klasse; 48.00 Uhr: 77. bis 78. Klasse; 49.00 Uhr: 79. bis 80. Klasse; 50.00 Uhr: 81. bis 82. Klasse; 51.00 Uhr: 83. bis 84. Klasse; 52.00 Uhr: 85. bis 86. Klasse; 53.00 Uhr: 87. bis 88. Klasse; 54.00 Uhr: 89. bis 90. Klasse; 55.00 Uhr: 91. bis 92. Klasse; 56.00 Uhr: 93. bis 94. Klasse; 57.00 Uhr: 95. bis 96. Klasse; 58.00 Uhr: 97. bis 98. Klasse; 59.00 Uhr: 99. bis 100. Klasse; 60.00 Uhr: 101. bis 102. Klasse; 61.00 Uhr: 103. bis 104. Klasse; 62.00 Uhr: 105. bis 106. Klasse; 63.00 Uhr: 107. bis 108. Klasse; 64.00 Uhr: 109. bis 110. Klasse; 65.00 Uhr: 111. bis 112. Klasse; 66.00 Uhr: 113. bis 114. Klasse; 67.00 Uhr: 115. bis 116. Klasse; 68.00 Uhr: 117. bis 118. Klasse; 69.00 Uhr: 119. bis 120. Klasse; 70.00 Uhr: 121. bis 122. Klasse; 71.00 Uhr: 123. bis 124. Klasse; 72.00 Uhr: 125. bis 126. Klasse; 73.00 Uhr: 127. bis 128. Klasse; 74.00 Uhr: 129. bis 130. Klasse; 75.00 Uhr: 131. bis 132. Klasse; 76.00 Uhr: 133. bis 134. Klasse; 77.00 Uhr: 135. bis 136. Klasse; 78.00 Uhr: 137. bis 138. Klasse; 79.00 Uhr: 139. bis 140. Klasse; 80.00 Uhr: 141. bis 142. Klasse; 81.00 Uhr: 143. bis 144. Klasse; 82.00 Uhr: 145. bis 146. Klasse; 83.00 Uhr: 147. bis 148. Klasse; 84.00 Uhr: 149. bis 150. Klasse; 85.00 Uhr: 151. bis 152. Klasse; 86.00 Uhr: 153. bis 154. Klasse; 87.00 Uhr: 155. bis 156. Klasse; 88.00 Uhr: 157. bis 158. Klasse; 89.00 Uhr: 159. bis 160. Klasse; 90.00 Uhr: 161. bis 162. Klasse; 91.00 Uhr: 163. bis 164. Klasse; 92.00 Uhr: 165. bis 166. Klasse; 93.00 Uhr: 167. bis 168. Klasse; 94.00 Uhr: 169. bis 170. Klasse; 95.00 Uhr: 171. bis 172. Klasse; 96.00 Uhr: 173. bis 174. Klasse; 97.00 Uhr: 175. bis 176. Klasse; 98.00 Uhr: 177. bis 178. Klasse; 99.00 Uhr: 179. bis 180. Klasse; 100.00 Uhr: 181. bis 182. Klasse; 101.00 Uhr: 183. bis 184. Klasse; 102.00 Uhr: 185. bis 186. Klasse; 103.00 Uhr: 187. bis 188. Klasse; 104.00 Uhr: 189. bis 190. Klasse; 105.00 Uhr: 191. bis 192. Klasse; 106.00 Uhr: 193. bis 194. Klasse; 107.00 Uhr: 195. bis 196. Klasse; 108.00 Uhr: 197. bis 198. Klasse; 109.00 Uhr: 199. bis 200. Klasse; 110.00 Uhr: 201. bis 202. Klasse; 111.00 Uhr: 203. bis 204. Klasse; 112.00 Uhr: 205. bis 206. Klasse; 113.00 Uhr: 207. bis 208. Klasse; 114.00 Uhr: 209. bis 210. Klasse; 115.00 Uhr: 211. bis 212. Klasse; 116.00 Uhr: 213. bis 214. Klasse; 117.00 Uhr: 215. bis 216. Klasse; 118.00 Uhr: 217. bis 218. Klasse; 119.00 Uhr: 219. bis 220. Klasse; 120.00 Uhr: 221. bis 222. Klasse; 121.00 Uhr: 223. bis 224. Klasse; 122.00 Uhr: 225. bis 226. Klasse; 123.00 Uhr: 227. bis 228. Klasse; 124.00 Uhr: 229. bis 230. Klasse; 125.00 Uhr: 231. bis 232. Klasse; 126.00 Uhr: 233. bis 234. Klasse; 127.00 Uhr: 235. bis 236. Klasse; 128.00 Uhr: 237. bis 238. Klasse; 129.00 Uhr: 239. bis 240. Klasse; 130.00 Uhr: 241. bis 242. Klasse; 131.00 Uhr: 243. bis 244. Klasse; 132.00 Uhr: 245. bis 246. Klasse; 133.00 Uhr: 247. bis 248. Klasse; 134.00 Uhr: 249. bis 250. Klasse; 135.00 Uhr: 251. bis 252. Klasse; 136.00 Uhr: 253. bis 254. Klasse; 137.00 Uhr: 255. bis 256. Klasse; 138.00 Uhr: 257. bis 258. Klasse; 139.00 Uhr: 259. bis 260. Klasse; 140.00 Uhr: 261. bis 262. Klasse; 141.00 Uhr: 263. bis 264. Klasse; 142.00 Uhr: 265. bis 266. Klasse; 143.00 Uhr: 267. bis 268. Klasse; 144.00 Uhr: 269. bis 270. Klasse; 145.00 Uhr: 271. bis 272. Klasse; 146.00 Uhr: 273. bis 274. Klasse; 147.00 Uhr: 275. bis 276. Klasse; 148.00 Uhr: 277. bis 278. Klasse; 149.00 Uhr: 279. bis 280. Klasse; 150.00 Uhr: 281. bis 282. Klasse; 151.00 Uhr: 283. bis 284. Klasse; 152.00 Uhr: 285. bis 286. Klasse; 153.00 Uhr: 287. bis 288. Klasse; 154.00 Uhr: 289. bis 290. Klasse; 155.00 Uhr: 291. bis 292. Klasse; 156.00 Uhr: 293. bis 294. Klasse; 157.00 Uhr: 295. bis 296. Klasse; 158.00 Uhr: 297. bis 298. Klasse; 159.00 Uhr: 299. bis 300. Klasse; 160.00 Uhr: 301. bis 302. Klasse; 161.00 Uhr: 303. bis 304. Klasse; 162.00 Uhr: 305. bis 306. Klasse; 163.00 Uhr: 307. bis 308. Klasse; 164.00 Uhr: 309. bis 310. Klasse; 165.00 Uhr: 311. bis 312. Klasse; 166.00 Uhr: 313. bis 314. Klasse; 167.00 Uhr: 315. bis 316. Klasse; 168.00 Uhr: 317. bis 318. Klasse; 169.00 Uhr: 319. bis 320. Klasse; 170.00 Uhr: 321. bis 322. Klasse; 171.00 Uhr: 323. bis 324. Klasse; 172.00 Uhr: 325. bis 326. Klasse; 173.00 Uhr: 327. bis 328. Klasse; 174.00 Uhr: 329. bis 330. Klasse; 175.00 Uhr: 331. bis 332. Klasse; 176.00 Uhr: 333. bis 334. Klasse; 177.00 Uhr: 335. bis 336. Klasse; 178.00 Uhr: 337. bis 338. Klasse; 179.00 Uhr: 339. bis 340. Klasse; 180.00 Uhr: 341. bis 342. Klasse; 181.00 Uhr: 343. bis 344. Klasse; 182.00 Uhr: 345. bis 346. Klasse; 183.00 Uhr: 347. bis 348. Klasse; 184.00 Uhr: 349. bis 350. Klasse; 185.00 Uhr: 351. bis 352. Klasse; 186.00 Uhr: 353. bis 354. Klasse; 187.00 Uhr: 355. bis 356. Klasse; 188.00 Uhr: 357. bis 358. Klasse; 189.00 Uhr: 359. bis 360. Klasse; 190.00 Uhr: 361. bis 362. Klasse; 191.00 Uhr: 363. bis 364. Klasse; 192.00 Uhr: 365. bis 366. Klasse; 193.00 Uhr: 367. bis 368. Klasse; 194.00 Uhr: 369. bis 370. Klasse; 195.00 Uhr: 371. bis 372. Klasse; 196.00 Uhr: 373. bis 374. Klasse; 197.00 Uhr: 375. bis 376. Klasse; 198.00 Uhr: 377. bis 378. Klasse; 199.00 Uhr: 379. bis 380. Klasse; 200.00 Uhr: 381. bis 382. Klasse; 201.00 Uhr: 383. bis 384. Klasse; 202.00 Uhr: 385. bis 386. Klasse; 203.00 Uhr: 387. bis 388. Klasse; 204.00 Uhr: 389. bis 390. Klasse; 205.00 Uhr: 391. bis 392. Klasse; 206.00 Uhr: 393. bis 394. Klasse; 207.00 Uhr: 395. bis 396. Klasse; 208.00 Uhr: 397. bis 398. Klasse; 209.00 Uhr: 399. bis 400. Klasse; 210.00 Uhr: 401. bis 402. Klasse; 211.00 Uhr: 403. bis 404. Klasse; 212.00 Uhr: 405. bis 406. Klasse; 213.00 Uhr: 407. bis 408. Klasse; 214.00 Uhr: 409. bis 410. Klasse; 215.00 Uhr: 411. bis 412. Klasse; 216.00 Uhr: 413. bis 414. Klasse; 217.00 Uhr: 415. bis 416. Klasse; 218.00 Uhr: 417. bis 418. Klasse; 219.00 Uhr: 419. bis 420. Klasse; 220.00 Uhr: 421. bis 422. Klasse; 221.00 Uhr: 423. bis 424. Klasse; 222.00 Uhr: 425. bis 426. Klasse; 223.00 Uhr: 427. bis 428. Klasse; 224.00 Uhr: 429. bis 430. Klasse; 225.00 Uhr: 431. bis 432. Klasse; 226.00 Uhr: 433. bis 434. Klasse; 227.00 Uhr: 435. bis 436. Klasse; 228.00 Uhr: 437. bis 438. Klasse; 229.00 Uhr: 439. bis 440. Klasse; 230.00 Uhr: 441. bis 442. Klasse; 231.00 Uhr: 443. bis 444. Klasse; 232.00 Uhr: 445. bis 446. Klasse; 233.00 Uhr: 447. bis 448. Klasse; 234.00 Uhr: 449. bis 450. Klasse; 235.00 Uhr: 451. bis 452. Klasse; 236.00 Uhr: 453. bis 454. Klasse; 237.00 Uhr: 455. bis 456. Klasse; 238.00 Uhr: 457. bis 458. Klasse; 239.00 Uhr: 459. bis 460. Klasse; 240.00 Uhr: 461. bis 462. Klasse; 241.00 Uhr: 463. bis 464. Klasse; 242.00 Uhr: 465. bis 466. Klasse; 243.00 Uhr: 467. bis 468. Klasse; 244.00 Uhr: 469. bis 470. Klasse; 245.00 Uhr: 471. bis 472. Klasse; 246.00 Uhr: 473. bis 474. Klasse; 247.00 Uhr: 475. bis 476. Klasse; 248.00 Uhr: 477. bis 478. Klasse; 249.00 Uhr: 479. bis 480. Klasse; 250.00 Uhr: 481. bis 482. Klasse; 251.00 Uhr: 483. bis 484. Klasse; 252.00 Uhr: 485. bis 486. Klasse; 253.00 Uhr: 487. bis 488. Klasse; 254.00 Uhr: 489. bis 490. Klasse; 255.00 Uhr: 491. bis 492. Klasse; 256.00 Uhr: 493. bis 494. Klasse; 257.00 Uhr: 495. bis 496. Klasse; 258.00 Uhr: 497. bis 498. Klasse; 259.00 Uhr: 499. bis 500. Klasse; 260.00 Uhr: 501. bis 502. Klasse; 261.00 Uhr: 503. bis 504. Klasse; 262.00 Uhr: 505. bis 506. Klasse; 263.00 Uhr: 507. bis 508. Klasse; 264.00 Uhr: 509. bis 510. Klasse; 265.00 Uhr: 511. bis 512. Klasse; 266.00 Uhr: 513. bis 514. Klasse; 267.00 Uhr: 515. bis 516. Klasse; 268.00 Uhr: 517. bis 518. Klasse; 269.00 Uhr: 519. bis 520. Klasse; 270.00 Uhr: 521. bis 522. Klasse; 271.00 Uhr: 523. bis 524. Klasse; 272.00 Uhr: 525. bis 526. Klasse; 273.00 Uhr: 527. bis 528. Klasse; 274.00 Uhr: 529. bis 530. Klasse; 275.00 Uhr: 531. bis 532. Klasse; 276.00 Uhr: 533. bis 534. Klasse; 277.00 Uhr: 535. bis 536. Klasse; 278.00 Uhr: 537. bis 538. Klasse; 279.00 Uhr: 539. bis 540. Klasse; 280.00 Uhr: 541. bis 542. Klasse; 281.00 Uhr: 543. bis 544. Klasse; 282.00 Uhr: 545. bis 546. Klasse; 283.00 Uhr: 547. bis 548. Klasse; 284.00 Uhr: 549. bis 550. Klasse; 285.00 Uhr: 551. bis 552. Klasse; 286.00 Uhr: 553. bis 554. Klasse; 287.00 Uhr: 555. bis 556. Klasse; 288.00 Uhr: 557. bis 558. Klasse; 289.00 Uhr: 559. bis 560. Klasse; 290.00 Uhr: 561. bis 562. Klasse; 291.00 Uhr: 563. bis 564. Klasse; 292.00 Uhr: 565. bis 566. Klasse; 293.00 Uhr: 567. bis 568. Klasse; 294.00 Uhr: 569. bis 570. Klasse; 295.00 Uhr: 571. bis 572. Klasse; 296.00 Uhr: 573. bis 574. Klasse; 297.00 Uhr: 575. bis 576. Klasse; 298.00 Uhr: 577. bis 578. Klasse; 299.00 Uhr: 579. bis 580. Klasse; 300.00 Uhr: 581. bis 582. Klasse; 301.00 Uhr: 583. bis 584. Klasse; 302.00 Uhr: 585. bis 586. Klasse; 303.00 Uhr: 587. bis 588. Klasse; 304.00 Uhr: 589. bis 590. Klasse; 305.00 Uhr: 591. bis 592. Klasse; 306.00 Uhr: 593. bis 594. Klasse; 307.00 Uhr: 595. bis 596. Klasse; 308.00 Uhr: 597. bis 598. Klasse; 309.00 Uhr: 599. bis 600. Klasse; 310.00 Uhr: 601. bis 602. Klasse; 311.00 Uhr: 603. bis 604. Klasse; 312.00 Uhr: 605. bis 606. Klasse; 313.00 Uhr: 607. bis 608. Klasse; 314.00 Uhr: 609. bis 610. Klasse; 315.00 Uhr: 611. bis 612. Klasse; 316.00 Uhr: 613. bis 614. Klasse; 317.00 Uhr: 615. bis 616. Klasse; 318.00 Uhr: 617. bis 618. Klasse; 319.00 Uhr: 619. bis 620. Klasse; 320.00 Uhr: 621. bis 622. Klasse; 321.00 Uhr: 623. bis 624. Klasse; 322.00 Uhr: 625. bis 626. Klasse; 323.00 Uhr: 627. bis 628. Klasse; 324.00 Uhr: 629. bis 630. Klasse; 325.00 Uhr: 631. bis 632. Klasse; 326.00 Uhr: 633. bis 634. Klasse; 327.00 Uhr: 635. bis 636. Klasse; 328.00 Uhr: 637. bis 638. Klasse; 329.00 Uhr: 639. bis 640. Klasse; 330.00 Uhr: 641. bis 642. Klasse; 331.00 Uhr: 643. bis 644. Klasse; 332.00 Uhr: 645. bis 646. Klasse; 333.00 Uhr: 647. bis 648. Klasse; 334.00 Uhr: 649. bis 650. Klasse; 335.00 Uhr: 651. bis 652. Klasse; 336.00 Uhr: 653. bis 654. Klasse; 337.00 Uhr: 655. bis 656. Klasse; 338.00 Uhr: 657. bis 658. Klasse; 339.00 Uhr: 659. bis 660. Klasse; 340.00 Uhr: 661. bis 662. Klasse; 341.00 Uhr: 663. bis 664. Klasse; 342.00 Uhr: 665. bis 666. Klasse; 343.00 Uhr: 667. bis 668. Klasse; 344.00 Uhr: 669. bis 670. Klasse; 345.00 Uhr: 671. bis 672. Klasse; 346.00 Uhr: 673. bis 674. Klasse; 347.00 Uhr: 675. bis 676. Klasse; 348.00 Uhr: 677. bis 678. Klasse; 349.00 Uhr: 679. bis 680. Klasse; 350.00 Uhr: 681. bis 682. Klasse; 351.00 Uhr: 683. bis 684. Klasse; 352.00 Uhr: 685. bis 686. Klasse; 353.00 Uhr: 687. bis 688. Klasse; 354.00 Uhr: 689. bis 690. Klasse; 355.00 Uhr: 691. bis 692. Klasse; 356.00 Uhr: 693. bis 694. Klasse; 357.00 Uhr: 695. bis 696. Klasse; 358.00 Uhr: 697. bis 698. Klasse; 359.00 Uhr: 699. bis 700. Klasse; 360.00 Uhr: 701. bis 702. Klasse; 361.00 Uhr: 703. bis 704. Klasse; 362.00 Uhr: 705. bis 706. Klasse; 363.00 Uhr: 707. bis 708. Klasse; 364.00 Uhr: 709. bis 710. Klasse; 365.00 Uhr: 711. bis 712. Klasse; 366.00 Uhr: 713. bis 714. Klasse; 367.00 Uhr: 715. bis 716. Klasse; 368.00 Uhr: 717. bis 718. Klasse; 369.00 Uhr: 719. bis 720. Klasse; 370.00 Uhr: 721. bis 722. Klasse; 371.00 Uhr: 723. bis 724. Klasse; 372.00 Uhr: 725. bis 726. Klasse; 373.00 Uhr: 727. bis 728. Klasse; 374.00 Uhr: 729. bis 730. Klasse; 375.00 Uhr: 731. bis 732. Klasse; 376.00 Uhr: 733. bis 734. Klasse; 377.00 Uhr: 735. bis 736. Klasse; 378.00 Uhr: 737. bis 738. Klasse; 379.00 Uhr: 739. bis 740. Klasse; 380.00 Uhr: 741. bis 742. Klasse; 381.00 Uhr: 743. bis 744. Klasse; 382.00 Uhr: 745. bis 746. Klasse; 383.00 Uhr: 747. bis 748. Klasse; 384.00 Uhr: 749. bis 750. Klasse; 385.00 Uhr: 751. bis 752. Klasse; 386.00 Uhr: 753. bis 754. Klasse; 387.00 Uhr: 755. bis 756. Klasse; 388.00 Uhr: 757. bis 758. Klasse; 389.00 Uhr: 759. bis 760. Klasse; 390.00 Uhr: 761. bis 762. Klasse; 391.00 Uhr: 763. bis 764. Klasse; 392.00 Uhr: 765. bis 766. Klasse; 393.00 Uhr: 767. bis 768. Klasse; 394.00 Uhr: 769. bis 770. Klasse; 395.00 Uhr: 771. bis 772. Klasse; 396.00 Uhr: 773. bis 774. Klasse; 397.00 Uhr: 775. bis 776. Klasse; 398.00 Uhr: 777. bis 778. Klasse; 399.00 Uhr: 779. bis 780. Klasse; 400.00 Uhr: 781. bis 782. Klasse; 401.00 Uhr: 783. bis 784. Klasse; 402.00 Uhr: 785. bis 786. Klasse; 403.00 Uhr: 787. bis 788. Klasse; 404.00 Uhr: 789. bis 790. Klasse; 405.00 Uhr: 791. bis 792. Klasse; 406.00 Uhr: 793. bis 794. Klasse; 407.00 Uhr: 795. bis 796. Klasse; 408.00 Uhr: 797. bis 798. Klasse; 409.00 Uhr: 799. bis 800. Klasse; 410.00 Uhr: 801. bis 802. Klasse; 411.00 Uhr: 803. bis 804. Klasse; 412.00 Uhr: 805. bis 806. Klasse; 413.00 Uhr: 807. bis 808. Klasse; 414.00 Uhr: 809. bis 810. Klasse; 415.00 Uhr: 811. bis 812. Klasse; 416.00 Uhr: 813. bis 814. Klasse; 417.00 Uhr: 815. bis 816. Klasse; 418.00 Uhr: 817. bis 818. Klasse; 419.00 Uhr: 819. bis 820. Klasse; 420.00 Uhr: 821. bis 822. Klasse; 421.00 Uhr: 823. bis 824. Klasse; 422.00 Uhr: 825. bis 826. Klasse; 423.00 Uhr: 827. bis 828. Klasse; 424.00 Uhr: 829. bis 830. Klasse; 425.00 Uhr: 831. bis 832. Klasse; 426.00 Uhr: 833. bis 834. Klasse; 427.00 Uhr: 835. bis 836. Klasse; 428.00 Uhr: 837. bis 838. Klasse; 429.00 Uhr: 839. bis 840. Klasse; 430.00 Uhr: 841. bis 842. Klasse; 431.00 Uhr: 843. bis 844. Klasse; 432.00 Uhr: 845. bis 846. Klasse; 433.00 Uhr: 847. bis 848. Klasse; 434.00 Uhr: 849. bis 850. Klasse; 435.00 Uhr: 851. bis 852. Klasse; 436.00 Uhr: 853. bis 854. Klasse; 437.00 Uhr: 855. bis 856. Klasse; 438.00 Uhr: 857. bis 858. Klasse; 439.00 Uhr: 859. bis 860. Klasse; 440.00 Uhr: 861. bis 862. Klasse; 441.00 Uhr: 863. bis 864. Klasse; 442.00 Uhr: 865. bis 866. Klasse; 443.00 Uhr: 867. bis 868. Klasse; 444.00 Uhr: 869. bis 870. Klasse; 445.00 Uhr: 871. bis 872. Klasse; 446.00 Uhr: 873. bis 874. Klasse; 447.00 Uhr: 875. bis 876. Klasse; 448.00 Uhr: 877. bis 878. Klasse; 449.00 Uhr: 879. bis 880. Klasse; 450.00 Uhr: 881. bis 882. Klasse; 451.00 Uhr: 883. bis 884. Klasse; 452.00 Uhr: 885. bis 886. Klasse; 453.00 Uhr: 887. bis 888. Klasse; 454.00 Uhr: 889. bis 890. Klasse; 455.00 Uhr: 891. bis 892. Klasse; 456.00 Uhr: 893. bis 894. Klasse; 457.00 Uhr: 895. bis 896. Klasse; 458.00 Uhr: 897. bis 898. Klasse; 459.00 Uhr: 899. bis 900. Klasse; 460.00 Uhr: 901. bis 902. Klasse; 461.00 Uhr: 903. bis 904. Klasse; 462.00 Uhr: 905. bis 906. Klasse; 463.00 Uhr: 907. bis 908. Klasse; 464.00 Uhr: 909. bis 910. Klasse; 465.00 Uhr: 911. bis 912. Klasse; 466.00 Uhr: 913. bis 914. Klasse; 467.00 Uhr: 915. bis 916. Klasse; 468.00 Uhr: 917. bis 918. Klasse; 469.00 Uhr: 919. bis 920. Klasse; 470.00 Uhr: 921. bis 922. Klasse; 471.00 Uhr: 923. bis 924. Klasse; 472.00 Uhr: 925. bis 926. Klasse; 473.00 Uhr: 927. bis 928. Klasse; 474.00 Uhr: 929. bis 930. Klasse; 475.00 Uhr: 931. bis 932. Klasse; 476.00 Uhr: 933. bis 934. Klasse; 477.00 Uhr: 935. bis 936. Klasse; 478.00 Uhr: 937. bis 938. Klasse; 479.00 Uhr: 939. bis 940. Klasse; 480.00 Uhr: 941. bis 942. Klasse; 481.00 Uhr: 943. bis 944. Klasse; 482.00 Uhr: 945. bis 946. Klasse; 483.00 Uhr: 947. bis 948. Klasse; 484.00 Uhr: 949. bis 950. Klasse; 485.00 Uhr: 951. bis 952. Klasse; 486.00 Uhr: 953. bis 954. Klasse; 487.00 Uhr: 955. bis 956. Klasse; 488.00 Uhr: 957. bis 958. Klasse; 489.00 Uhr: 959. bis 960. Klasse; 490.00 Uhr: 961. bis 962. Klasse; 491.00 Uhr: 963. bis 964. Klasse; 492.00 Uhr: 965. bis 966. Klasse; 493.00 Uhr: 967. bis 968. Klasse; 494.00 Uhr: 969. bis 970. Klasse; 495.00 Uhr: 971. bis 972. Klasse; 496.00 Uhr: 973. bis 974. Klasse; 497.00 Uhr: 975. bis 976. Klasse; 498.00 Uhr: 977. bis 978. Klasse; 499.00 Uhr: 979. bis 980. Klasse; 500.00 Uhr: 981. bis 982. Klasse; 501.00 Uhr: 983. bis 984. Klasse; 502.00 Uhr: 985. bis 986. Klasse; 503.00 Uhr: 987. bis 988. Klasse; 504.00 Uhr: 989. bis 990. Klasse; 505.00 Uhr: 991. bis 992. Klasse; 506.00 Uhr: 993. bis 994. Klasse; 507.00 Uhr: 995. bis 996. Klasse; 508.00 Uhr: 997. bis 998. Klasse; 509.00 Uhr: 999. bis 1000. Klasse; 510.00 Uhr: 1001. bis 1002. Klasse; 511.00 Uhr: 1003. bis 1004. Klasse; 512.00 Uhr: 1005. bis 1006. Klasse; 513.00 Uhr: 1007. bis 1008. Klasse; 514.00 Uhr: 1009. bis 1010. Klasse; 515.00 Uhr: 1011. bis 1012. Klasse; 516.00 Uhr: 1013. bis 1014. Klasse; 517.00 Uhr: 1015. bis 1016. Klasse; 518.00 Uhr: 1017. bis 1018. Klasse; 519.00 Uhr: 1019. bis 1020. Klasse; 520.00 Uhr: 1021. bis 1022. Klasse; 521.00 Uhr: 1023. bis 1024. Klasse; 522.00 Uhr: 1025. bis 1026. Klasse; 523.00 Uhr: 1027. bis 1028. Klasse; 524.00 Uhr: 1029. bis 1030. Klasse; 525.00 Uhr: 1031. bis 1032. Klasse; 526.00 Uhr: 1033. bis 1034. Klasse; 527.00 Uhr: 1035. bis 1036. Klasse; 528.00 Uhr: 1037. bis 1038. Klasse; 529.00 Uhr: 1039. bis 1040. Klasse; 530.00 Uhr: 1041. bis 1042. Klasse; 531.00 Uhr: 1043. bis 1044. Klasse; 532.00 Uhr: 1045. bis 1046. Klasse; 533.00 Uhr: 1047. bis 1048. Klasse; 534.00 Uhr: 1049. bis 1050. Klasse; 535.00 Uhr: 1051. bis 1052. Klasse; 536.00 Uhr: 1053. bis 1054. Klasse

Beichte der „Saale-Zeitung“ aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Golpa. (3. u. 4. d. Gemeindeverordnungen) wurde beschlossen, für die Gemeinde 3 Zentner für 2 Zentner, für 2-3 Personen mit einem Zimmer 6 Zentner und für mehr als 3 Personen mit einem Zimmer 8 Zentner Kohlen für den Monat zu liefern. Der Antrag, bis zum 31. März n. J. je Monat 1 Zentner für Verteilung und 2 Zentner für Kohlen zu beschaffen, fand einstimmige Annahme. Die Finanzierung der einzutreffenden Volkswirtschaftliche Maßnahmen übernahm die Gemeinde, so daß der Gemeinde keinerlei Kosten erwachsen. Für 20 Pf. soll je Person ein Zentner Kohlen verabfolgt werden.

Göhrzig. (Gemeindeverordnungen) Eingehend wurden die von der Kreisdirektion angeordneten Einparungen besprochen. Dann wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Wohnungsmiete im Kleinfriedberg wird auf 300 RM, ab 1. Januar 1932 herabgesetzt. Die dem Kleinfriedberg jährlich gezahlte Abgabe wird auf 2000 RM, ab 1. Januar 1932 herabgesetzt. Die dem Kleinfriedberg jährlich gezahlte Abgabe wird auf 2000 RM, ab 1. Januar 1932 herabgesetzt. Die dem Kleinfriedberg jährlich gezahlte Abgabe wird auf 2000 RM, ab 1. Januar 1932 herabgesetzt.

Had Dürrenberg. (Der Haushaltungsplan) Unser Ort hat noch immer keinen Haushaltungsplan. Aber jetzt scheint es zu werden, denn die Gemeindeverwaltung befindet sich, liegt er in der Zeit vom 15. bis 28. Oktober während der Dienststunden im Rathaus zur Einföhrung aus.

Bielefeld. (Gemeinderat) Die letzte Sitzung der Gemeindevertreter hatte sich mit dem vorliegenden Entwurf des Haushaltungsplans für 1932 zu beschäftigen, der im Entwurf und im Entwurf 15143 RM vorliegt. Die Frage für die Gemeindeglieder blieben unangetastet, es brauchten keine Erörterungen zu erfolgen, obwohl der Haushaltsplan noch nicht erreicht ist. Wenn der Etat im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2000 RM höher ist, so ergibt sich die Erhöhung lediglich buchhalterisch in der Haushaltsaufstellung. So ist der Etat vorläufig aus dem Sparmaßstab heraus etwa 2000 RM höher. Die öffentlichen Einnahmen liegen der Etat zwei Wochen im Überschuss aus. Die weiteren Einnahmen werden durch Maßnahmen betr. Einstellung von Steuerbefreiungen.

Stierleben. (Jugendpflege) Der Ortsausschuß für Jugendpflege hielt im Gemeindegarten eine Sitzung ab, die von Herrn Hering geleitet wurde. Der Vorsitzende berichtete über die Besichtigung der Jugendherberge in der Gegend von Stierleben. Die Jugendherberge ist ein sehr schönes Gebäude, das von der Gemeindeverwaltung übernommen wurde. Die Jugendherberge ist ein sehr schönes Gebäude, das von der Gemeindeverwaltung übernommen wurde.

Kanna. (Das Werk des Wasserleitungsverbands) Kanna und Umgebung hat seine Wasserleitung in schicklicher Weise erhalten, nachdem schon vorher eine Prüfung und Abnahme durch die Regierung in Verbindung erfolgt war. Die Wasserleitung ist ein sehr schönes Gebäude, das von der Gemeindeverwaltung übernommen wurde. Die Wasserleitung ist ein sehr schönes Gebäude, das von der Gemeindeverwaltung übernommen wurde.

Had Dürrenberg. (Neuer Friedhof) Dieser Tage konnte der erste Spatenstich zur Anlage des neuen Friedhofes, der von der Kirchengemeinde errichtet wird, getan werden. Infolge der verschiedenen Einwände von Anwohnern hat sich der Baubeginn länger verzögert, als im Hinblick auf die voranschreitende Jahreszeit und auf den bevorstehenden Winterwettermangel an Grabstellen auf dem alten Friedhof der kirchlichen Gemeindeverwaltung klar war. Nachdem eine nochmalige amtliche Untersuchung des Grundstückes die völlige Unbedenklichkeit der Anlage bestätigt hat, konnte nunmehr der bereits vor etwa anderthalb Jahren gefaßte Beschluß durchgeführt werden. Der Friedhof wird auf fruchtigem Gelände links der Leipziger Chaussee angelegt. Das zur Verwirklichung dienende Gebiet ist so groß, daß die Einweihung von Dürrenberg für noch mehr als dem heutigen Stande ausreicht, falls, ohne daß Raummangel eintreten würde, Jung-

wird aus Sparmaßstäben ein kleinerer Teil eingegraben werden. Die Umfriederung wird in einer etwa 2 Meter hohen Betonmauer bestehen. Der Plan der Kapelle mit Seitenhalle und Nebenräumen kommt im nächsten Frühjahr zur Ausführung. Künstlerischer Entwurf und Bauleitung liegen in den Händen von Architekt Taubert, hier.

Tüben (Wulde). (Von der Ortskrankenkasse) Nach dem letzten Ausweis vom Oktober betrug die Mitgliederzahl bei der Tübener Ortskrankenkasse 975 Mitglieder (davon 742 männliche und 233 weibliche). Arbeitsunfähig waren 328 Mitglieder.

Kemberg. (Die hiesige Bahnhofs-Wirtschaft) ist in andere Hände übergegangen; da der bisherige Verwalter Karl eine Gehaltssteigerung bei Berlin beantragt hat, ist der neue Verwalter am 1. November übernommen.

Wolde. (Schäffler) Die Wahl des Arbeiters Hermann Dietrich zum Schöffin ist bestätigt worden.

Leucha. (Ankunft) (Verkehr) Zur Befestigung des Verkehrs auf der im vorigen Herbst erneuerten Infrastruktur in Leucha wurde eine sieben Tage währende Verkehrsleistung durchgeführt. Es ergab, daß die Brücke täglich im Durchschnitt von 66 Personkraftwagen, 23 Kraftwagen, 46 Pferdewagen, 130 Fahrrädern, 47 Handwagen und 363 Personen passiert wird.

Wernitzsch. (Kartoffel- und Rüben-ernte) Die Kartoffelernte ist unzureichend; mit der Ausaat von Bohnen und Weizen hat man begonnen. Die Rüben-ernte ist in vollem Gange. Der Ertrag entspricht einer Mittelernte. Durch die Zuteilung des Rübenfütterungs war jeder Züchter befähigt, die Morgen-ernte zu verringern.

Bielefeld. (Ackerbau) Von dem ausgehandelten Acker wurden jetzt teilweise notarielle Kaufverträge abgeschlossen. Die Beteiligten haben zunächst kaufen können. Es handelt sich um etwa 70 bis 80 Morgen von 300 Morgen, die vorerst verkauft werden. Die noch vorhandenen Ackerflächen werden, wenn sie gleichfalls den Verkauf haben wollen, noch etwas zugekauft werden. Man beabsichtigt das gesamte Land auszusuchen, der Verkauf wird sich nach und nach vollziehen.

Burgwitz. (Hohes Alter) Baronin von Bodenhausen feierte in guter Gesundheit und Mithilfe als älteste Einwohnerin des hiesigen Ortes ihren 81. Geburtstag. Wegen ihrer hohen Lebensjahre genießt sie in der gesamten Einwohnerschaft große Beliebtheit.

Leucha. (Ankunft) (Silberne Hochzeit) Oberbaurat Dr. D. Otto Ralte und seine Ehefrau Frida geb. de la Motte feierten das 50. Jubiläum ihrer Hochzeit.

Wernitzsch. (Schule) Auch hier ist für die Kinder der Arbeitslosen Ferien geschlossen worden. Sie sollen vom Oktober bis April warme Milch und Brötchen in der Schule erhalten.

Kirche und Schule.

Grödenberg. (Wochenende) Am Gottesdienst fand in Grödenberg statt. Zahlreich hatten sich die Gemeindeglieder in Gottesdienste eingeladen, wo Pfarrer Plan die Beerdigung hielt. Es war ein schlichter, eindringlicher Beicht.

Dölan. (Unser alles, ehrwürdige) Am 23. Oktober wurde die Beerdigung des Herrn Generalmajor D. Wilmann abgehalten. Die Beerdigung wurde von dem Herrn Generalmajor D. Wilmann abgehalten. Die Beerdigung wurde von dem Herrn Generalmajor D. Wilmann abgehalten.

Dölan. (Konzert) Vielfachen Wünschen folgend, wird der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantors A. Eubel die mit großem Beifall aufgenommene Darbietung des Liedes von der Glocke (Komponist: M. Wilmann) am 21. Oktober wiederholen. Der Vortrag soll zum Verständnis der Choristen zum Schillerischen Text vorangestellt werden.

Aus dem Vereinsleben.

Görmitz. (Frauenhilfe) Die seit einem Jahre bestehende Evangelische Frauenhilfe veranstaltete ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem sich beinahe 200 Personen am Erlös 1000 Mark beteiligt haben.

Wulde. (Vom Gesangsverein) Im Gesangsverein „Zur grünen Tanne“ hielt der Männergesangsverein seine Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kantor D. Wilmann gewählt. Die üblichen Beschlüsse wurden einstimmig angenommen. Der Vorstand wird wieder regelmäßig abgehalten werden. Ferner wurde noch der Beschluß gefaßt, im Oberen Gathaus Mitte November das Vereinsvergnügen abzuhalten.

Spergau. (Von der Jagden) Die hiesige Jagdenkommission hat die diesjährige Jagdenkommission wieder eine erfolgreiche Jagdenkommission. Seit Eröffnung der diesjährigen Jagd sind bis jetzt am 1. Oktober 702 Stück. Der Bestand in der Feld- und Waldjagd betrug am 1. Oktober 500 Stück. Die Zahl der Jagdenkommissionen ist im Vergleich zum Vorjahr um 100 Stück gestiegen.

zeichnen, aber auch die Palanen haben sich in den letzten Jahren hier stark vermehrt; im Sommer und in den sogenannten Parzellen hatten sie gute Abgabelungen. Am Sonntag wurde zum ersten Male in diesem Jahre die Palanen verankert. Zur Strecke gebracht wurden sechs Stück.

Kirchlich erfolgte übrigens die Neuverpflichtung der hiesigen 3000 Morgen umfassen- den Gemeindeglieder auf den Zeitraum von sechs Jahren. Bei der öffentlichen Ausbietung wurde als Höchstgebot ein Gebot von 1100 Mark abgegeben, während der alte Pachttag bei 2000 Mark lag.

Wälderländische Verbände.

Selbitz. (Der Stahlfeld) hielt im hiesigen Gathaus eine außerordentliche Besondere Versammlung ab, die von Ortsführer Kam. Springenschütz geleitet wurde. Kreisführer Kam. Frede berichtete zunächst über die Abrechnung der Kreisgruppe, und forderte zur Kameradschaft der Tat auf. In den Ausblick für die Winterhilfe wurden bestimmt die Kameraden Springenschütz, Möser und Holz. Die arbeitslosen Kameraden haben sich beim Vorübergehen zwecks Einberufung des Wintervereins zu melden. Der hiesiger Kameraden, Major Scheide, hat einen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage. Kam. Erich Seeling entrollte ein Bild über die soziale Verhältnisse in Wälderland. Die politischen Verhältnisse werden an jedem Sonntag 8 Uhr auf dem Sportplatz unter Aufsicht des Sportführers Kam. Jander wieder aufgenommen.

Mitglied. (Der Kriegerverein) hielt im hiesigen Gathaus eine außerordentliche Besondere Versammlung ab, die von Ortsführer Kam. Springenschütz geleitet wurde. Kreisführer Kam. Frede berichtete zunächst über die Abrechnung der Kreisgruppe, und forderte zur Kameradschaft der Tat auf. In den Ausblick für die Winterhilfe wurden bestimmt die Kameraden Springenschütz, Möser und Holz. Die arbeitslosen Kameraden haben sich beim Vorübergehen zwecks Einberufung des Wintervereins zu melden. Der hiesiger Kameraden, Major Scheide, hat einen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage. Kam. Erich Seeling entrollte ein Bild über die soziale Verhältnisse in Wälderland. Die politischen Verhältnisse werden an jedem Sonntag 8 Uhr auf dem Sportplatz unter Aufsicht des Sportführers Kam. Jander wieder aufgenommen.

Unfälle und Diebstähle.

Leititz. (Autounfall) Vor einigen Tagen madten Herr Friedrich und Frau eine Gefährtsreise nach Chemnitz. Ein anderes Auto fuhr dort in das Auto des Herrn Friedrich. Frau Friedrich erlitt eine Gehirnerschütterung, die sie in ein Krankenhaus in Chemnitz brachte.

Wassdorf. (Diebstahl) Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Die Diebstahl überlebte die Gänse am hinteren Ende des Gartens. Der Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Selbitz. (Einbruch) In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das Grundstück des Gemeindevorstandes. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Selbitz. (Einbruch) In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das Grundstück des Gemeindevorstandes. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Selbitz. (Einbruch) In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das Grundstück des Gemeindevorstandes. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Wassdorf. (Diebstahl) Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Wassdorf. (Diebstahl) Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse. Diebstahl wurde in der Wohnung des Arbeiters Schröder und Hahnen vier Gänse.

Verschiedenes.

Selbitz. (An Niederschlag) wurden im Monat September an 14 Regentagen 81 Millimeter Regen gemessen gegen 44 Millimeter im gleichen Monat des Vorjahres. Die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden betrug am 4. und 5. September je 23 Millimeter. Die höchste Temperatur am Tage wurde vom 1. bis 4. September je 23 Grad Wärme, als niedrigste am 22. September 8 Grad Wärme festgestellt. Nachts betrug die höchste Temperatur am

3. September 15 Grad Celsius und bis niedrige 1 Grad Wärme am 24. und 30. September. Der Monatsdurchschnitt von 11 Grad Celsius ist demnach um 1,8 Grad geringer als der des Vorjahres.

Mitglied. (September-Beobachtung) Die im vergangenen Monat in hiesiger für gelassenen Niederschlags betragen 72 Millimeter. Der 29. September war mit 20 Millimetern der regenreichste Tag des Monats. Im Monat August waren insgesamt nur 55 Millimeter Regen gefallen. Das Wasser, das in der Nacht zum 29. September in 111 Regenschneite in 19 Stunden angefallen. Der Preis betrug je 18 bis 25 Mark für das Quart. Der Gefährtsreise (Schnee) und der Warte konnte nicht gemacht werden.

Leucha. (Ankunft) (Fest) Der letzte Festtag war, obwohl dies Mal Käufer vorhanden waren, so gut wie nicht besucht. Ein Geschäft konnte sich nicht entwickeln.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

Wernitzsch. (Zu einer Nacht) Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch. Ein Feuer in der Nacht zum 29. September erlosch.

